

Hessisches Kultusministerium

Landesschulamt und Lehrkräfteakademie

Dezernat III.1: Schulevaluation

HESSEN



Bericht

zur Inspektion des

Schwalmgymnasiums

Gymnasium bis Jahrgang 13

in Schwalmstadt

Schulbesuch: vom 29.10. bis 01.11.2013

Schulnummer: 8652

Inspektionsteam: Bärbel Brömer, Gerda Desinger, Mario Fuhrmann

Vorwort	4
1. Zusammenfassung der Ergebnisse	5
2. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule	8
2.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“	8
2.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“	12
2.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“	17
2.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“	20
2.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“	27
3. Anhang	37
3.1 Erhebungsmethoden und -instrumente	37
3.2 Erläuterung zur Ermittlung und Darstellung der Bewertungen	39
3.3 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	41
3.4 Ergebnisse der Onlinebefragung	47

Vorwort

Seit dem Schuljahr 2010 / 2011 werden hessische Schulen ein zweites Mal durch die Schulinspektion extern evaluiert. Es werden damit zwei zentrale Ziele verfolgt, die in der Konzeption des Verfahrens berücksichtigt sind:

1. Die Schulinspektion gibt der Einzelschule durch eine schulspezifische Rückmeldung Impulse zur weiteren innerschulischen Entwicklung (Schulentwicklungsfunktion).
2. Die Schulinspektion gibt durch eine Zusammenfassung der Ergebnisse auf Landesebene Rückmeldungen auf der Systemebene (Monitoringfunktion).

Die Schulinspektion ist als Evaluation aller hessischen Schulen über alle Qualitätsbereiche des „Hessischen Referenzrahmens Schulqualität“¹ (HRS) konzipiert. Die ausgewählten Kriterien des HRS decken eine Bandbreite der Qualität schulischer Prozesse ab.

Das Inspektionsteam analysiert Dokumente der Schule, führt leitfadengestützte Interviews mit verschiedenen Gruppen der Schulgemeinde durch und beobachtet Unterrichtsausschnitte. Außerdem wird eine standardisierte Onlinebefragung ausgewertet, an der die Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern bzw. Ausbildungsbetriebe sowie Schülerinnen und Schüler teilnehmen.

Zur Bewertung der Kriterien wird eine Skala von 1 („trifft nicht zu“, „nicht umgesetzt“) bis 4 („trifft voll zu“, „wird in besonderer Weise umgesetzt“) verwendet, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er-Schritten vorgenommen werden.

Im vorliegenden Bericht werden die vom Inspektionsteam ermittelten Befunde dargestellt und schulspezifisch erläutert². Der Bericht besteht aus drei Kapiteln:

1. Zusammenfassung der Ergebnisse
2. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule
3. Anhang (Erläuterungen zum Verfahren, Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen, Ergebnisse der Onlinebefragung)

Das Inspektionsteam bedankt sich bei der Schulgemeinde des Schwalmgymnasiums für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

¹ Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS). Qualitätsbereiche – Qualitätsdimensionen – Qualitätskriterien, Dezember 2011. <http://qualitaetsentwicklung.lsa.hessen.de>.

² Die zuständige Schulaufsicht erhält den vollständigen Bericht, der zuständige Schulträger erhält die Onlineergebnisse zu Voraussetzungen und Bedingungen der Schule als Auszug aus dem Bericht.

1. Zusammenfassung der Ergebnisse

Kriterium des HRS	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4
II. Schulprogramm und Evaluation							
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.						X	
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.					X		
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.					X		
III. Führung und Management							
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung („Lernende Schule“).					X		
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.					X		
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.						X	
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.					X		
IV. Professionalität der Lehrkräfte							
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.				X			
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und/oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).				X			
V. Schulkultur							
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist unter allen Beteiligten freundlich, wertschätzend und unterstützend.					X		
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.					X		
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.					X		
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.					X		
V.2.5 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern im Rahmen ihrer Ganztagsangebote bzw. ihres Ganztagskonzepts qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitmöglichkeiten.				X			
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.				X			
VI. Lehren und Lernen							
VI.1.2 Der Unterricht sorgt – unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen – für den systematischen Aufbau von Wissen und Können, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.				X			
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.				X			
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.					X		
VI.2.2 Ziele, Inhalte, Anforderungen und der geplante Ablauf des Unterrichts sind transparent.					X		
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.		X					
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.			X				
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.			X				
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.					X		
VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar / Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.					X		
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.					X		
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.					X		

■ **Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur vorangegangenen Schulinspektion**

- Auffällig ist das gute Miteinander in der Schule, das auch im Unterricht beobachtbar ist und für den Lernerfolg ein förderliches Klima schafft. Die Schule bietet viele Gelegenheiten zur Einbindung der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern in das kulturelle Schulleben und die Gestaltung des Schulalltags. Dies wurde im ersten Inspektionsbericht bereits sehr positiv beschrieben. Hervorzuheben ist darüber hinaus die systematische Beratungstätigkeit der Schule in den „Schüler-Eltern-Lehrer-Gesprächen“.
- Gegenüber den Ergebnissen der ersten Schulinspektion hat sich die programmatische Arbeit unter gezielter Nutzung von Evaluation sehr verbessert; die Entwicklungsarbeit in ihrem Fokus auf Unterrichtsentwicklung stellt nunmehr eine besondere Stärke der Schule dar.
- Positiv entwickelt haben sich ferner die zunehmende Transparenz der Bewertungskriterien und eine wachsende Absprachenkultur der Lehrkräfte, die sich aktuell in einer stringenten Curriculumsentwicklung zeigt. Der Entwicklungsprozess ist in den Fächern unterschiedlich weit fortgeschritten.
- Die neue Schulleitung arbeitet zielgerichtet an einer Einbindung des Kollegiums und der Schulgemeinde, sorgt sehr gelingend für einen geregelten Schulbetrieb und eine transparente Informationsweitergabe sowie erfolgreich für die Weiterentwicklung des Unterrichts u. a. durch die Unterstützung einer aktiven Fachkonferenzarbeit.
- Die Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt zur Förderung der überfachlichen Kompetenzen im Unterricht wurden konstruktiv aufgegriffen. Diese erfolgt jetzt eher positiv gemäß den erstellten Konzepten. Verbessert im Vergleich zum ersten Bericht haben sich auch die Strukturierung und die Transparenz des Unterrichtsgeschehens, die nun überwiegend in adäquater Weise hergestellt werden, wobei die Ziele des Unterrichts und die dabei zu erwerbenden Kompetenzen weiterhin nur ansatzweise Eingang in die Erläuterungen der Lehrkräfte finden.
- Ähnlich positiv wie beim ersten Schulbesuch erfüllt die Schule auch aktuell ihren Förderauftrag, insbesondere bei der Unterstützung der Leistungsschwächeren. Bezüglich der Förderung der Leistungsstarken werden Möglichkeiten nicht optimal genutzt.
- Nach wie vor nicht hinreichend etabliert und kaum genutzt ist die systematische Reflexion von Lernprozessen und Lernergebnissen mit den Schülerinnen und Schülern im Unterricht. Diesbezügliche Chancen werden nur vereinzelt gesehen. Auch die be-

reits im ersten Bericht als Schwäche bezeichnete Praxis der Lehrkräfte bezüglich des Angebots binnendifferenzierter Lernarrangements sowie hinsichtlich Gelegenheiten zum selbstständigen Lernen und eigenverantwortlichen Arbeiten ist weiterhin sichtbar und konterkariert damit den im pädagogischen Selbstverständnis der Schule formulierten Anspruch.

2. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule

In den nachfolgenden Tabellen sind für alle im Verfahren betrachteten Kriterien der Qualitätsbereiche die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe auch Infokasten im Anhang). Im Anschluss an die Tabellen werden schulspezifische Erläuterungen zu den Ergebnissen zusammengefasst.

2.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.						X	
Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben.					X		
Mitglieder der Schulgemeinde arbeiten kontinuierlich und zielgerichtet an den Schwerpunkten des Schulprogramms.						X	
Die Unterrichtsentwicklung ist Bestandteil des Schulprogramms.						X	
Themen der Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) sind in den Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms enthalten ³ .							X

- Das gültige **Schulprogramm** aus dem Jahr 2007 wird nicht mehr als Arbeitsgrundlage der Schulentwicklung genutzt. Stattdessen gibt es eine angemessen funktional strukturierte tabellarische Übersicht der Entwicklungs- und Arbeitsvorhaben (Stand August 2013). Sie ist gegliedert nach den farblich gekennzeichneten Kategorien „abgeschlossen“, „in Bearbeitung“, „ausstehend“, „Fortsetzung unklar“ und definiert jeweils Ziele, Zuständigkeiten, bisherige Vorarbeiten, Maßnahmen, Indikatoren der Evaluation, Zeitraum, Stand der Entwicklungsschritte. Ausgeschärfte Detailpläne dazu im Sinne einer Projektplanung fehlen.
- Sehr überzeugend beschäftigen sich **Mitglieder der Schulgemeinde** kontinuierlich und zielgerichtet in verschiedenen Arbeits- und Fachgruppen mit den Vorhaben der Kategorie „in Bearbeitung“, wobei das priorisierte Thema „G8/G9“ stets im Vordergrund der Entwicklungsarbeit stand und aktuell steht.

³ Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

- Eine aus Schulleitungsmitgliedern, Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zusammengesetzte Steuergruppe ist eingerichtet und tritt regelmäßig zusammen. Ihr Auftrag besteht in der Lenkung und Koordination der Arbeitsgruppen (u. a. Ablaufplan zur Arbeit an kompetenzorientierten Curricula in den Fachschaften, G9-Konzept). Schriftlich fixiert ist dieser Auftrag nicht.
- **Unterrichtsentwicklung** in Gestalt von kompetenzorientierten Schulcurricula auf der Basis der Kerncurricula ist neben der Arbeit am neuen G9-Konzept ein von den Fachschaften sehr deutlich und konsequent verfolgtes, anhängiges Arbeitsvorhaben. Dies belegen u. a. die eingesehenen Fachkonferenzprotokolle sowie Interviewaussagen.
- **Themen der Zielvereinbarungen** mit Bezug zum ersten Inspektionsbericht sind vollständig in der schriftlich niedergelegten Agenda der Entwicklungs- und Arbeitsvorhaben enthalten (z. B. Präsentationsschulung in der E-Phase, Medienbildungskonzept, Schülerfeedback und weitere Evaluationen). Sie haben höchst evident Eingang in die Schulpraxis gefunden.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.					X		
Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt.						X	
Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt.						X	
Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert.				X			
Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert.						X	

- Zur Steuerung der **relevanten Entwicklungsvorhaben** werden interne Evaluationen sinnvoll und gut sichtbar genutzt. Auf der Basis von Gesamtkonferenzbeschlüssen im Schuljahr 2009/2010 wurde z. B. ein Evaluationsplan aufgelegt, demgemäß u. a. die in den einzelnen Fächern eingeführten methodischen Elemente von der Jahrgangsstufe 5 bis zur Qualifizierungsphase Q4 systematisch evaluiert werden.
- Zur Schul- und Unterrichtsarbeit in wichtigen Bereichen werden zudem weitere Evaluationsmaßnahmen durchgeführt, so z. B. zu den Schüler-Eltern-Lehrer-Gesprächen (SchEL-Gespräche), eine Schulleiter-Evaluation, die jährliche Befragung der abgegangenen Abiturjahrgänge sowie die Unterrichtsevaluation durch Schülerinnen und

Schüler mit Hilfe des online gestützten „LuKa“-Verfahrens („Lob und Kritik anbringen“). Letzteres stellt eine freiwillige Selbstverpflichtung der Lehrkräfte dar und wird jährlich durchgeführt, wobei die Schulleitung in Einzelfällen daran erinnern muss.

- Die neben dem bilanzierenden Erfahrungsaustausch oder dem mündlichen Feedback zur Anwendung kommenden **Evaluationsinstrumente** werden sehr zielgerichtet und zweckdienlich eingesetzt (u. a. Fragebögen, anonymisierte Onlinebefragung).
- **Indikatoren** zur Feststellung, ob und wann Ziele als erreicht gelten, sind teilweise formuliert oder ergeben sich implizit aus der Zielformulierung bzw. Fragestellung. Die Detailschärfe ist dabei sehr unterschiedlich ausgeprägt (positives Beispiel: „Der Wechsel zu G9 auf Grundlage der erarbeiteten Konzeption wird in der Schulkonferenz mit der erforderlichen 2/3-Mehrheit beschlossen.“).
- **Auswertungen der Ergebnisse** erfolgter Evaluationen sind sehr umfassend dokumentiert, Erörterungen in den jeweils zuständigen Gremien in hohem Maße erkennbar (u. a. Gesamtkonferenz, Schulkonferenz, Fachkonferenzen, Schulelternbeirat). Die Auswertung der Befragung zu den SchEL-Gesprächen war beispielsweise Tagesordnungspunkt in einer Gesamtkonferenz und besonders deutlich werden die Ergebnisse bezüglich der Befragung zu G8/G9 als Grundlage zur Entscheidungsfindung genutzt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.					X		
Aus den Ergebnissen interner Evaluationen werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.				X			
Aus der Auswertung schulischer Leistungsdaten werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.				X			
Die Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) mit den Staatlichen Schulämtern basieren auf den Schulinspektionsergebnissen ⁴ .							X
Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt.							X

- Den erforderlichen Handlungsbedarf leitet die Schule im Wesentlichen aus der Analyse von erhobenen Daten her und plant daraus erfolgreich konkrete Schritte der Schul- und Unterrichtsentwicklung (v. a. Thema G8/G9).

⁴ Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

- Aus den erfolgten internen Evaluationen werden teilweise **konkrete Maßnahmen** der Entwicklung beschlossen und die Auswertung von **Leistungsdaten** führt eingeschränkt zu Veränderungen. Als positive Beispiele für das Vorgenannte können die individuellen Modifikationen in der Unterrichtspraxis der Lehrkräfte aufgrund der „LuKa“-Ergebnisse genannt werden (u. a. bezüglich der Hausaufgabenstellung, der Vorbereitung auf Klausuren oder beim Experimentieren), frühere Prüfungsergebnisse der Präsentationsprüfungen im Abitur führten zu einer methodisch systematischen Vorbereitung bereits in der Sekundarstufe I, und nach der Auswertung von Vergleichsarbeiten gab es eine Weiterentwicklung der Aufgabenkultur durch entsprechende Impulse eines Kompetenzteams im Fach Mathematik.
- Berichtet wird aber auch von kaum wahrnehmbaren Veränderungen in der Unterrichtsgestaltung bei einem Teil der Lehrkräfte nach der erfolgten Onlinebefragung „LuKa“ bzw. von lediglich eher formalen oder organisatorischen Änderungen in den Prüfungen mancher Fächer.
- Die mit dem Staatlichen Schulamt beschlossenen **Zielvereinbarungen** beruhen uneingeschränkt auf den Schulinspektionsergebnissen (Steuergruppe für die Schulprogrammarbeit, Schülerfeedback, Medienbildung, Präsentationsschulung).
- **Ergebnisse der ersten Schulinspektion** wurden und werden von der Schule äußerst konsequent zur Planung der Weiterentwicklung genutzt. Dies belegen u. a. eingesehene Dokumente (z. B. die vorliegende Übersicht der Entwicklungs- und Arbeitsvorhaben, die dokumentierte Evaluationspraxis).

2.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung ("Lernende Schule").					X		
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild.				X			
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde.						X	
Die Schulleitung initiiert und steuert die strategische Ausrichtung durch die Arbeit am Schulprogramm.					X		

- Am Beispiel des aktuellen und in der jüngsten Vergangenheit alles beherrschenden Themas der Schulentwicklung G8/G9 wird die Orientierung des Führungshandelns der neuen Schulleitung am Prinzip der „Lernenden Schule“ umfassend deutlich. Zwar ist die Arbeit an dem gemeinsam getragenen **Leitbild** augenblicklich nur bedingt erkennbar (u. a. durch das fortdauernde und durch verschiedene Aktionen aktive Bekenntnis zum Motto „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ – beispielsweise durch den Toleranz-/Respekttag in Stufe 5), es gelingt der Schulleitung jedoch eine sehr überzeugende **Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde** in die Weiterentwicklung der Schule hin zur Organisationsform G9, die mit einer Neukonzeptionierung einhergehen wird (insbesondere bezüglich der Stundenplanstruktur im 65-Minuten-Modell). Die meinungsbildenden Maßnahmen im Vorfeld und letztlich die zustimmenden Beschlüsse der beteiligten Gremien – während der Inspektionstage das fast einstimmige Votum der Schulkonferenz – belegen sehr eindrucksvoll das erfolgreiche Handeln der Schulleitung.
- Schulkonferenzen finden im gesetzlichen Rahmen statt und beschäftigen sich intensiv mit aktuellen Schulentwicklungsthemen – vorrangig in jüngster Vergangenheit mit dem G9-Thema.
- Zu den in der Regel dreimal im Jahr einberufenen Gesamtkonferenzen sowie den zumeist jährlichen Fachkonferenzen werden stets Vertretungen der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler eingeladen und nehmen auch teil. Alle diesbezüglich interviewten Vertreterinnen und Vertreter der Eltern- sowie der Schülerschaft beurteilen ihre Beteiligungsmöglichkeiten in den genannten Konferenzen positiv. Behandelte Themen sind u. a. das 65-Minuten-Modell, der Antrag zur Anerkennung als „Selbstständige Schule“ und der Antrag auf Ganztagsbeschulung nach „Profil 2“. Stellenpro-

file für neue A-14-Stellen (Beförderungsstellen mit besonderen schulspezifischen Aufgaben) werden in der Gesamtkonferenz beraten und verabschiedet.

- Überzeugend wird dargelegt, dass im Rahmen der Konzeptentwicklung zu G9 auch eine **Überarbeitung des bisherigen Schulprogramms** zur strategischen Ausrichtung der Schulentwicklung in Angriff genommen wird (u. a. Ganztagsbeschulung, Aufenthalts- und Arbeitsmöglichkeiten für Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler, Konzeptentwicklung in den Fachkonferenzen). Erste Planungen sind erfolgt (Konzeptarbeit G9).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.					X		
Die Schulleitung unterstützt das Kollegium bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Unterrichtsentwicklung.						X	
Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist.					X		

- **Unterrichtsentwicklung** ist ein deutlich erkennbares Element der Gremienarbeit, wofür die Schulleitung erfolgreich sorgt (z. B. Aufträge an die Fachschaften zur Erarbeitung von auf Kompetenzorientierung ausgerichteten Fachcurricula, Medienbildung). Auf Initiative des Schulleiters rückt insbesondere anlässlich der beschlossenen Rückkehr zur Organisationsform G9 und der damit einhergehenden neuen Zeitstruktur auch eine pädagogische Beschäftigung mit Fragen der Unterrichtsentwicklung in den Fokus.
- Die Schulleitung **unterstützt** die Arbeit der Fachgruppen und im Kollegium intensiv sowohl durch die Organisation und Ausgestaltung der Fachtage und Pädagogischen Tage als auch durch Fortbildungsangebote, u. a. mit externen Fachleuten. Die Arbeit an den Fachcurricula betreuen und begleiten die Fachbereichsleitungen in beratender Funktion. Die Möglichkeiten zur Kooperation der Lehrkräfte fördert die Schulleitung u. a. durch Freistellungen in geeigneten Phasen (z. B. beim Betriebspraktikum 9, nach dem Abitur). Es gibt auch Teams, die sich wünschen, im Stundenplan gemeinsame unterrichtsfreie Stunden für den gegenseitigen Austausch und für die Koordination zu bekommen.
- Kollegiale Hospitationen werden vom Schulleiter sehr favorisiert und gezielt gefördert (Zeiträume, organisatorische Voraussetzungen, Vertretungsregelung). Beispielgebend lädt der Schulleiter auch zu Hospitationen in seinen Unterricht ein. Gemäß sei-

nen Ausführungen im Interview ist eine wachsende Akzeptanz der kollegialen Hospitation in der Lehrerschaft feststellbar.

- Die Lehrkräfte selbst sehen die **Sicherstellung der Unterrichtsentwicklung** durch die Schulleitung als kontinuierliches Thema in Konferenzen bzw. Dienstbesprechungen als in hohem Maße gegeben. Eingesehene Protokolle der Gremienarbeit bestätigen dies weitgehend (u. a. Zeitstruktur, kollegiale Hospitation, Curricula).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.						X	
Der Schulbetrieb ist professionell organisiert.						X	
Informationen werden systematisch weitergegeben.						X	
Aufgaben und Zuständigkeiten des Personals sind definiert und transparent.						X	

- Trotz der momentanen und seit Wochen andauernden Beeinträchtigungen durch bauliche Maßnahmen gelingt es der Schulleitung sehr gut, den laufenden Schulbetrieb durch eine entsprechende **Organisation** im erforderlichen Maß sicher zu stellen. Kritisch wird im Interview auf Schwierigkeiten mit den Schulbussen verwiesen.
- Zu Konferenzen wird regelmäßig und rechtzeitig eingeladen, Konferenzergebnisse werden protokolliert und funktional archiviert. Wichtige Konferenzbeschlüsse sind zusätzlich in einer Übersicht schriftlich fixiert.
- Lehrkräfte berichten von vielen hilfreichen Anleitungen für ihre tägliche Arbeit durch die Schulleitung, wie z. B. Checklisten, Merkblätter, Vordrucke, Formulierungshilfen, Portfolio in Klassen 5 und 6.
- Die Organisation des Vertretungsunterrichts wird von Schüler- wie Elternseite sehr geschätzt (zumeist sinnvolle Vertretungsstunden), wobei in den Interviews auch einzelne negative Beispiele erwähnt werden.
- Die **Informationsweitergabe** in der Schulgemeinde erfolgt in hohem Maße systematisch und rechtzeitig. Die vom Schulleiter eingeführte Austauschplattform SyKoKos trägt wesentlich dazu bei und wird in wachsendem Maße von den Mitgliedern der Schulgemeinde genutzt. Daneben sind die traditionellen Informationswege sehr effektiv in Gebrauch (u. a. regelmäßige Elternbriefe und Informationsschreiben, Ranzenpost, Terminpläne). Zuweilen kommt auch ein Email-Verteiler zum Einsatz. Die neuen

Schülerinnen und Schüler der Klasse 5 erhalten ein „SG-Portfolio“, das sie in ihrer Schulzeit begleiten soll, mit Informationen allgemeiner Art und speziell zur Klasse (u. a. Ansprechpartner). Die gepflegte Homepage der Schule ergänzt die Möglichkeiten der Informationsweitergabe.

- Allen schulischen Gruppen sind die **Zuständigkeiten** und besonderen **Aufgaben** im Kollegium sehr gut bekannt, wobei es große Wahrnehmungsunterschiede gibt. Ein aktueller Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung liegt vor. Besondere Aufgaben werden den Lehrkräften in Absprache mit den Betroffenen von der Schulleitung übertragen (z. B. Koordination der Ganztagsbeschulung). Die Ausschreibung der A-14-Beförderungsstellen zur Wahrnehmung besonderer schulspezifischer Aufgaben geschieht sehr transparent und stets unter Beteiligung des Kollegiums.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.					X		
Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule.					X		
Die Schulleitung sorgt für die Weiterentwicklung und Förderung des schulischen Personals.					X		
Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.				X			
Die Beschäftigten der Schule sind zufrieden mit der Personalführung durch die Schulleitung.					X		

- Personalentwicklung** ist der Schulleitung ein deutlich verfolgtes und gefördertes Anliegen, wobei sie die Expertise und Interessen sowie das Engagement der Lehrkräfte gut im Blick hat. Das Schulpersonal fühlt sich nach eigenem Bekunden bezüglich der geleisteten Arbeit von der Schulleitung oft gewürdigt. Individuelle Leistungen werden von ihr wahrgenommen. Von Einzelnen wird aber auch der Wunsch nach mehr Wertschätzung und Lob für Gelingendes formuliert.
- Für die langfristige **Fortbildungsplanung** wird von der Schulleitung ein nach Qualitätsbereichen gegliederter Fortbildungsplan erstellt. Die Aufgaben des Fortbildungsbeauftragten nimmt der stellvertretende Schulleiter wahr. Diese bestehen in der Bündelung und Strukturierung der Fortbildungswünsche, die von den Fachschaften formuliert werden bzw. in der Akquise von Fortbildungsangeboten bezüglich schulischer Erfordernisse (z. B. zum kompetenzorientierten Unterrichten). Im eingesehenen aktu-

ellen Fortbildungsplan sind alle schulrelevanten Themen vertreten. Es wird jedoch nicht deutlich, welche Fortbildung priorisiert und welcher Personenkreis betroffen ist.

- Die befragten Lehrkräfte sehen sich bei ihrer beruflichen **Weiterentwicklung und Förderung** durch die Schulleitung weitgehend unterstützt. Zu den Unterstützungsmaßnahmen gehören u. a. Hospitationsangebote, die permanente Bereitschaft der Schulleitung zu persönlichen Gesprächen und die sehr weitreichende Gewährung von Fortbildungsmöglichkeiten.
- Institutionalisierte **Jahresgespräche** als Instrument der Personalentwicklung bietet der Schulleiter an, werden aktuell aber nur von einem Teil des Kollegiums wahrgenommen. Im Interview beschreibt der Schulleiter Aufklärungsbedarf hinsichtlich der Funktion und Ziele der Jahresgespräche. Geführte Jahresgespräche münden in Zielvereinbarungen. Gespräch und Zielvereinbarungen werden dokumentiert und in je einer Ausfertigung den Gesprächsparteien ausgehändigt. Die Lehrkräfte, die ein Jahresgespräch geführt haben, geben an, dieses als insgesamt hilfreich für die eigene berufliche Weiterentwicklung zu erleben.
- Die **Zufriedenheit** mit der Personalführung durch die Schulleitung ist deutlich gegeben, wobei die hohe Streuung der Bewertungen in der Onlinebefragung der Lehrkräfte auch auf einzelne negative Ausnahmen hindeutet. Die interviewten Lehrkräfte sehen die lang anhaltenden Baumaßnahmen als eine der Ursachen für negative Bewertungen. Gelobt wird in hohem Maße die Ansprechbarkeit der Schulleitung.

2.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer (sowie das weitere pädagogische Personal) entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.				X			
Die Lehrkräfte nehmen an Fort- und Weiterbildung zum Erhalt und zur Weiterentwicklung beruflicher, fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen teil.					X		
Die Lehrkräfte orientieren sich bei der Auswahl der Fort- und Weiterbildungen an den Handlungszielen der Schule.					X		
Die Lehrkräfte nehmen an Maßnahmen zum Aufbau schulischer Expertise in zentralen Handlungsfeldern teil.			X				

- Das pädagogische Personal der Schule erweitert seine beruflichen Kompetenzen in eher positiver Weise durch Fortbildungstätigkeit. Dokumentiert sind dazu in Übersichten der letzten drei Jahre umfassend wahrgenommene Fortbildungsveranstaltungen der Lehrkräfte zur **Weiterentwicklung beruflicher, fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen** (u. a. fachdidaktische Themen in mehreren Fächern, fächerübergreifende Medienbildung, kompetenzorientiertes Unterrichten in der überwiegenden Zahl der Fächer). Pädagogische Tage finden jährlich statt. Die letzten beiden widmeten sich ausschließlich der Thematik Kern-/Schulcurricula.
- Die Empfehlung der Schulleitung zur kollegialen Unterrichtshospitation wird von den Lehrkräften nur teilweise umgesetzt.
- **Handlungsziele der Schule** bilden einen deutlich sichtbaren Schwerpunkt bei der Auswahl der wahrgenommenen Fortbildungsveranstaltungen. Zu nennen sind v. a. das kompetenzorientierte Unterrichten sowie die Fortbildung zu den am Kerncurriculum orientierten Fachcurricula.
- **Zentrale Handlungsfelder** wie Diagnosekompetenz, individuelle Förderung, Schulentwicklung oder Evaluation sind dagegen selten, meist nur implizit, Themen beim Aufbau schulischer Expertise. Beispiele von stattgefundenen Fortbildungen zum Führen der SchEL-Gespräche oder zur Förderung der inneren Differenzierung finden sich nicht.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und / oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).				X			
An der Schule werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.				X			
Es gibt verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung.				X			
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung überfachlicher Kompetenzen.					X		
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zum gemeinsamen Vorgehen in Erziehungsfragen.				X			
Es liegen schulinterne Curricula vor.						X	
Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte.		X					

- Verbindliche Absprachen der Lehrenden zur Arbeit in den Jahrgangsstufen und / oder Fachschaften bezüglich der Unterrichtsinhalte, Standards und Erziehung sind systembezogen gesehen in mittlerem Umfang getroffen. Im Einzelnen:
- **Parallele Klassenarbeiten** bzw. Klausuren werden nach Angaben der Lehrkräfte, abgesehen von den verbindlichen Vergleichsarbeiten, mit Einschränkungen realisiert. Tendenziell werden gleiche schriftliche Leistungsnachweise angestrebt, aber in der Praxis nur durchgeführt, wenn Parallelkurse auch thematisch gleich weit vorangekommen sind. Generalthemen sind zumeist gleich, die Klassenarbeiten bzw. Klausuren setzen aber unterschiedliche Schwerpunkte je nach Lernstand der Klasse oder des Kurses.
- **Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung** sind nur teilweise verbindlich festgelegt. In der schulischen Praxis herrscht nach Wahrnehmung der Interviewgruppen zudem eine lehrkraftabhängige Heterogenität in der Umsetzung vor. Positive Beispiele für verbindliche Festlegungen zu Leistungsanforderungen und Kriterien zur Leistungsbewertung finden sich in gesichteten Dokumenten oder werden in Interviewaussagen überzeugend geschildert: komplette Unterrichtsreihen im Fachbereich III, Notenschlüssel in Mathematik, Fehlerquotienten in den Sprachen, Gewichtung von Kompetenzstufen und mündlichen wie schriftlichen Leistungen. In den Eltern- und Schülerinterviews werden Beispiele deutlicher Abweichungen von den vorgenannten Regelungen durch einzelne Lehrkräfte berichtet. Andere Lehrkräfte dagegen praktizieren vorbildlich eine ausführliche und transparente Bewertung, z. B. auf Kriterienblättern.

- Schriftlich fixierte Vereinbarungen zur Förderung **überfachlicher Kompetenzen** sind überwiegend vorhanden (wie die in der jüngsten Vergangenheit entwickelten Konzepte zur systematischen Planung und Umsetzung der Methoden-, Medien- und Sprach-erziehung, u. a. durch die Dokumentation von Bausteinen im Klassenbuch und die Liste im Portfolio 5). Die Förderung personaler und sozialer Kompetenzen ist mit Ausnahme der Unterrichtseinheiten zu Respekt und Toleranz (Jahrgangsstufe 5) nicht explizit ausgewiesen, sondern ergibt sich eher implizit u. a. bei der Förderung kooperativer Lernformen. Erstmals wurde im Januar 2013 ein Sozialpraktikum in der Einführungsphase angeboten, das fortan jährlich stattfinden soll.
- Das gemeinsame **Vorgehen in Erziehungsfragen** ist im Wesentlichen in der Schulordnung und in den Klassenregeln niedergelegt. Lehrkräfte sehen darüber hinaus einen informellen Konsens im Kollegium als gegeben an, wobei eine individuelle Toleranzschwelle bezüglich der Regelverletzungen eingeräumt wird. Aktuelles Beispiel ist die wiederholte Diskussion um ein Handy-Verbot in der Schule und dessen Durchsetzung. In den Schülerinterviews werden einige Beispiele für unterschiedliches Lehrkräftehandeln bezüglich Regelverstößen geschildert (u. a. beim Verlassen des Schulgeländes).
- **Schulinterne Curricula** liegen für alle Fächer vor, zu einem erheblichen Teil bereits in kompetenzorientierter Version; die Ausarbeitungen dazu sind in den Fachschaften unterschiedlich weit vorangeschritten, werden aber sukzessive vorgenommen. Unklar bleiben Festlegungen zur Implementierung der neuen Curricula in den Regelunterricht.
- Vereinbarungen zum systematischen **Einsatz von Diagnoseinstrumenten** in den Jahrgängen und Fächern gibt es kaum. Ein positives Ausnahmebeispiel bildet der Beschluss der Fachkonferenz Deutsch zur Diagnose der Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten mithilfe des Testverfahrens des Münsteraner Lernservers.

2.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist unter allen Beteiligten freundlich, wertschätzend und unterstützend.					X		
Der Umgang miteinander an der Schule ist geprägt von Akzeptanz und frei von Ausgrenzung und Gewalt.						X	
An der Schule sind Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.				X			

- Das Motto „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist nicht nur im Schulhaus visualisiert präsent, sondern spiegelt sich auch im tagtäglichen **Umgang** aller Mitglieder der Schulgemeinde wider, der weitgehend von Freundlichkeit, Wertschätzung und gegenseitiger Unterstützung geprägt ist. Dabei ist nach übereinstimmenden Einschätzungen aller online befragten Gruppen die gegenseitige Akzeptanz in hohem Maße bestimmendes Element im Schulalltag. Fälle von Ausgrenzung oder Gewaltanwendung beschränken sich auf seltene Einzelvorkommnisse. Aktionen wie z .B. die regelmäßig stattfindenden „Tage gegen Extremismus“ der 9. Klassen oder das „Konzert gegen Rechts“ beleben das Schulmotto.
- Die jährliche Veranstaltung „Das Schwalmgymnasium gibt sich die Ehre“ würdigt besondere schulische Leistungen, überdurchschnittliches Engagement für die Schulgemeinde oder Erfolge in Wettbewerben. Außerdem wird im jährlich herausgegebenen Schulmagazin „Journal“ die Arbeit des vergangenen Schuljahres identitätsstiftend dokumentiert.
- **Wirksame Maßnahmen** zur systematischen Förderung einer angemessenen **Konfliktbewältigung** sind eingeschränkt erkennbar implementiert (u. a. Klassenregeln der unteren Jahrgänge, Konflikttraining im Rahmen des Methodenlernens der 5. Klassen, erforderlichenfalls mit Unterstützung durch ausgebildete Lehrkräfte für Streitschlichtung und Mediation bzw. die Schulsozialarbeit).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.					X		
Die Schülerinnen und Schüler gestalten das kulturelle Schulleben mit.					X		
Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für die Schule als Ganzes.				X			
Die Schülerinnen und Schüler werden durch altersangemessene Beteiligungsmöglichkeiten an demokratische Prinzipien herangeführt.					X		

- Die Schule fördert das **kulturelle Schulleben** erfolgreich in vielfältiger Weise durch Beiträge der Schülerinnen und Schüler. Beispiele dafür sind die Auftritte der Juniorband, des Chores, der Big Band und des Orchesters in Konzerten aus verschiedenen Anlässen (u. a. Sommerkonzert, Weihnachtskonzert, Abiturientenentlassung, Tag der Offenen Tür) sowie die von Schülerinnen und Schülern herausgegebene Schulzeitung „Nackt“ oder die Beteiligung an kulturellen Wettbewerben. Bei den Kasseler Musiktagen 2013 z. B. haben Schülerinnen und Schüler des Schwalmgymnasiums einen Preis beim Kreativwettbewerb „Gegeneinander – Miteinander“ mit dem Beitrag des Kostüm- und Tanztheaters „KoMode“ gewonnen.
- Eine Übernahme von **Verantwortung für die Schule als Ganzes** durch die Schülerschaft ist in mittlerer Ausprägung erkennbar. Dazu zählen vor allem der systematische Beitrag zur Reinigung der Klassen- und Kursräume gemäß einem pädagogischen Prämienmodell des Schulträgers, die Mitarbeit in der Schülerbibliothek, in der Medienverwaltung sowie im „SG-Shop“. Außerdem fungieren jeweils zwei Schülerinnen oder Schüler der 9. Klassen als Tutorinnen bzw. Tutoren für eine 5. Klasse.
- Nach Einschätzung des Schulleiters sind in schulischen Veranstaltungen die Schülerinnen und Schüler zwar intensiv als Akteure eingebunden, treten aber wenig ideengebend oder als Organisatoren in Erscheinung. Eine Ausnahme bildet dabei die Abiturfeier, die vom jeweiligen Jahrgang in Eigenregie und -verantwortung, unterstützt vom nächsten Abiturjahrgang, organisiert und durchgeführt wird.
- Die **Heranführung der Schülerschaft an demokratische Prinzipien** durch entsprechende Beteiligungsmöglichkeiten bei schulischen Entwicklungs- bzw. Entscheidungsprozessen erfolgt insgesamt positiv. Klassensprecherinnen bzw. Klassensprecher werden in allen Klassen gewählt ebenso wie die Kurssprecherinnen und Kurssprecher der Oberstufe. Eine Schülerschaftsvertretung (SV) ist gebildet und wird durch Vertrauenslehrkräfte unterstützt. SV-Stunden finden in den Klassen überwiegend regelmäßig statt, in der Oberstufe seltener. Die SV trifft sich wöchentlich zu gemeinsamen

Sitzungen und führt mehrmals im Jahr oder anlassbezogen Gespräche mit dem Schulleiter (z. B. zum geplanten 65-Minuten-Modell). Dieser ist an der SV-Arbeit sehr interessiert und zeigt sich offen für deren Anregungen. Die SV wird regelmäßig zu allen Konferenzen eingeladen und erhält meistens die jeweiligen Protokolle.

- Im Interview gibt der Schulleiter zu erkennen, dass er sich ein stärkeres Engagement der SV bei der Gestaltung des Schullebens wünscht. In den Interviews der Schülerinnen und Schüler wird von geringen Erfolgen der SV bezüglich der Bearbeitung von Problemen mit bestimmten Lehrkräften berichtet. Über die künftige Entwicklung der Schule bei der Rückkehr zur Organisationsform G9 zeigt sich die SV wenig informiert.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.					X		
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.						X	
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.			X				
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.						X	

- Eltern werden insgesamt gesehen in geeigneter Weise in die **Gestaltung des Schullebens** einbezogen. Besonders erkennbar geschieht dies in der Cafeteria, in der sich 30 bis 40 Eltern regelmäßig ehrenamtlich engagieren. Laut Interviewaussagen der Schulleitung arbeiten Eltern in den Elternbeiräten engagiert mit. Elternabende sind in der Regel gut besucht. In der Steuergruppe Schulentwicklung bringen Eltern ihre Ideen und Sichtweisen ein. Gelegentlich finden auch Veranstaltungen auf Initiative von Eltern statt, z. B. zwei Abende zum Thema Internet. Die interviewten Eltern attestieren dem Schulleiter ein hohes Interesse an Elterninitiativen.
- Die **Expertise und** beruflichen oder sonstigen **Kompetenzen der Elternschaft** nutzt die Schule erst ansatzweise. In der Onlinebefragung gibt nur ein Drittel der Eltern an, diesbezüglich von der Schule um Mitarbeit gebeten zu werden (z. B. den eigenen Beruf vorstellen, eine Arbeitsgemeinschaft oder ein Projekt anbieten). Laut Schulleiter wurde dagegen der Elternschaft die Mitwirkung an der Projektwoche angeboten, jedoch nur von einem kleinen Personenkreis genutzt. Als Experten zu bestimmten Themen im Unterricht sind Eltern bisher nur in Einzelfällen von Lehrkräften einbezogen worden (z. B. zur Berufsorientierung).

- Im Rahmen der **Gremienarbeit** beteiligt die Schule die Elternvertretungen in hohem Maße. Zu allen Konferenzen werden Vertretungen der Eltern eingeladen und können sich durch eigene Ideen oder beratend konstruktiv beteiligen. Konferenzprotokolle werden zur Verfügung gestellt. Besonders augenfällig erfolgte die Einbeziehung der Eltern in die Schulentwicklung zuletzt zum Thema G8/G9. Eine intensive und sehr vertrauensvolle Kooperation zwischen Schulleitung und Schulelternbeirat wird von beiden Seiten in den Interviews betont.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.					X		
Zwischen den Lehrkräften und den Eltern / Ausbilderinnen und Ausbildern / Schülerinnen und Schülern finden Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt.						X	
Es gibt besondere Beratungsangebote.					X		
Eltern / Ausbilderinnen und Ausbilder (sowie Schülerinnen und Schüler) sind mit der Beratung an der Schule zufrieden.					X		

- Beratungsangebote der Schule zur persönlichen und schulischen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler sind sehr überzeugend etabliert.
- Neben den traditionellen **Beratungsgesprächen** in Sprechstunden der Lehrkräfte, an regelmäßigen Elternsprechtagen oder themenbezogenen Informationsabenden sind in den Klassen 7 bis 9 seit einigen Jahren die Schüler-Eltern-Lehrer-Gespräche (SchEL-Gespräche) etabliert, die jährlich von den Klassenlehrkräften mit allen Schülerinnen und Schülern der jeweiligen Klasse und deren Eltern strukturiert vorbereitet und von der Mehrzahl der Lehrkräfte systematisch durchgeführt werden. Sie münden in einem Gesprächsprotokoll mit Zielvereinbarungen.
- Besondere Beratungsangebote** für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern in schulischen oder persönlichen Angelegenheiten hält die Schule angemessen vor. Die Beratung wird vorrangig von zuständigen Lehrkräften (z. B. Suchtberatung, Vertrauenslehrkräfte) und dem Studienleiter, gegebenenfalls in Verbindung mit der Beraterin des Jobcenters, durchgeführt (u. a. Berufs-, Studienberatung).
- Der Studienleiter bietet für die 9. Klassen jährlich eine Beratung über die Oberstufe im Rahmen allgemeiner Informationsabende an. Die individuelle, fachbezogene Beratung zur Oberstufe geschieht durch die Fachlehrkräfte (z. B. bezüglich der Wahl der Leistungsfächer).

- Der Besuch der Hochschulinformationstage wird den Schülerinnen und Schülern der Qualifikationsphase uneingeschränkt ermöglicht. Der jährliche Firmeninformationstag für die Oberstufe wird ergänzend für die Berufsberatung genutzt.
- Für Ratsuchende in persönlichen Anliegen oder bei Verhaltens- oder Schulproblemen steht die Schulsozialarbeiterin zur Verfügung.
- Förderplangespräche mit Eltern sowie mit Schülerinnen und Schülern finden statt.
- Die **Zufriedenheit** der Eltern mit dem Beratungsangebot der Schule – insbesondere mit den SchEL-Gesprächen – ist sehr hoch. Dies wird u. a. in den hohen Zustimmungswerten in der Onlinebefragung sowie in der dokumentierten Evaluation der SchEL-Gespräche deutlich. Die Schülerschaft beurteilt teilweise schwächer wegen des unterschiedlich sensiblen Umgangs einiger Lehrkräfte mit personenbezogenen oder vertraulichen Daten.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.5 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern im Rahmen ihrer Ganztagsangebote bzw. ihres Ganztagskonzepts qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitmöglichkeiten.				X			
Schülerinnen und Schüler erhalten im Rahmen des Ganztagsangebots erweiterte, sinnvolle Lernangebote auf verschiedenen Gebieten.					X		
Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, schulische Angebote im Rahmen des Ganztagsangebots individuell zu nutzen.				X			
Zwischen den Lehrkräften und dem im Rahmen des Ganztagsangebots tätigen Personal findet eine regelmäßige Kooperation statt.			X				

- Die Schule hält ein Ganztagsangebot nach „Profil 1“ vor. Unter dieser Rahmenbedingung bietet sie insgesamt ein positiv einzustufendes Programm zur sinnvollen Erweiterung ihrer Lernangebote in Form von Arbeitsgemeinschaften, Wahlunterricht und Förderkursen an. Über deren Einrichtung entscheidet die Schulleitung unter Beachtung der zur Verfügung stehenden Ressourcen und des bestehenden Förderbedarfs, wobei nach eigenem Bekunden das Ziel besteht, ein möglichst breit gefächertes Angebot zu schaffen. Impulse von Lehrkräften, die z. B. Arbeitsgemeinschaften anbieten möchten, werden laut Schulleiter dabei ebenso aufgegriffen wie Kooperationsanfragen von Vereinen.
- Das **aktuelle Angebot** an ergänzenden oder vertiefenden Lernangeboten ist eine überzeugende Mischung aus Sportarten (u. a. Bogensport, Badminton, Tanzen,

Leichtathletik), künstlerisch-musischen Kursen (Video, Foto, Theater, Musik) und zusätzlichen Angeboten wie Schach, Spanisch, Schülerzeitung, Physik sowie der Mitarbeit in der Schülerfirma „SG-Shop“. Eine ausgewiesene Förderung höher Leistender oder Hochbegabter durch spezielle Angebote ist nicht erkennbar.

- Die **individuelle Nutzung** der Ganztagsangebote durch die Schülerinnen und Schüler ist teilweise möglich. Wegen der bestehenden Organisationsform G8 kommt es manchmal zu zeitlichen Überschneidungen sowie zu Parallelitäten von Pflicht-, Wahl- und freiwilligem Unterricht sowie von Arbeitsgemeinschaften. Das Angebot ist für die Schülerinnen und Schüler auf der Homepage der Schule einsehbar. Die Schulmensa wird von den Mitgliedern der Schulgemeinde wegen des Speiseangebots zurzeit wenig genutzt.
- Zwischen dem im Ganztagsangebot tätigen Personenkreis und den Lehrkräften gibt es ansatzweise Kontakte und gegenseitige Informationsaustausche.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.				X			
Zur Erweiterung des Bildungsangebots kooperiert die Schule mit örtlichen Vereinen und kulturellen Einrichtungen (und / oder Betrieben).					X		
Die Schule kooperiert mit anderen Schulen.					X		
Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den abgebenden Einrichtungen / Schulen statt.				X			
Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den aufnehmenden Einrichtungen / Schulen statt.		X					

- Erfolgreich und überzeugend werden örtliche **Vereine** (z. B. Handballverein, Tanzsportverein), **kulturelle Einrichtungen** (u. a. Kulturnetzwerk Nordhessen) sowie **Betriebe** (insbesondere am Firmeninformationstag) zur Erweiterung des Bildungsangebots in einbezogen. Die Zusammenarbeit mit dem Tanzsportverein beispielsweise führte 2013 zur Verleihung des Prädikats „Tanzsportbetonte Schule“.
- Mit **anderen Schulen** der Nachbarschaft ist eine regelmäßige Zusammenarbeit deutlich sichtbar (z. B. mit Melanchtonschule bzw. Steinwaldschule: gemeinsame Projekte, abwechselnde Aufführungen in Musik, gemeinsame Leistungskurse in Französisch, Physik). Mit ausländischen Partnerschulen in Frankreich, Großbritannien, Polen, Finnland und USA besteht seit Jahren ein regelmäßiger Austausch.

- Eine institutionalisierte Kooperation mit **abgebenden Schulen** (Grundschulen, Sekundarstufe I) erfolgt eingeschränkt. Positiv zu sehen sind diesbezüglich die einmal jährlich mit Lehrkräften der Grundschulen und den Klassen- und Hauptfachlehrkräften der 5. Klassen stattfindenden Rückmeldekonzferenzen, die Hospitationstage für Übergehende, die Informationsabende des Studienleiters zur Oberstufe für Eltern der Sekundarstufe I, der Übergangs-Informationstag an einem Wochenende sowie die Rückmeldungen an die Sekundarstufe I über die Entwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler in der Oberstufe.
- In der Onlinebefragung bewerten die Lehrkräfte die Kooperation mit abgebenden Schulen als eingeschränkt sichtbar. Als ein Beispiel aus dem Lehrkräfteinterview ist zu nennen, dass wenig über die Arbeit der Grundschulen im Fach Englisch als Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit in der Klasse 5 bekannt ist, und der früher erfolgte Austausch wieder belebt werden sollte.
- Mit **aufnehmenden Einrichtungen oder Schulen** (z. B. Internatsschule des Landes Hessen Schloss Hansenberg) oder den Hochschulen werden institutionalisierte Verbindungen, u. a. für die Hochbegabtenförderung, kaum genutzt (positive Ausnahme: Studienberatung). Verflechtungen mit oder Beziehungen zu Beruflichen Schulen oder dem Beruflichen Gymnasium bestehen nicht.

2.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

In diesem Qualitätsbereich werden die Dimensionen des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität zusammenfassend dargestellt und erläutert. Entsprechend erscheinen in den folgenden Tabellen die Bewertungen mehrerer Kriterien und werden jeweils im Anschluss schulspezifisch erläutert.

Vorbemerkung: Neben einer Gesamtschau der Unterrichtsbeobachtungen wurde eine getrennte Auswertung der Unterrichtsbeobachtungen in den beiden Schulformen vorgenommen (siehe Anhang). Diese spezifischen Ergebnisse werden bei der Darstellung der Ergebnisse zu den einzelnen Kriterien nur dann erwähnt, wenn sich nennenswerte Unterschiede zwischen den Schulstufen zeigen.

■ Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.2 Der Unterricht sorgt – unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen – für den systematischen Aufbau von Wissen und Können, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.				X			
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten, an problembezogenen Aufgaben zu arbeiten.				X			
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit Inhalten in geeigneten Lernkontexten.				X			
Außerschulische Lernorte und Aktivitäten sowie außerschulische Experten werden als Lernkontexte für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler genutzt.				X			
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.				X			
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz.				X			
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz.				X			
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz (z.B. Methodenlernen, Umgang mit Medien).				X			
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz.				X			

- Trotz einiger sehr anspruchsvoller und herausfordernder Lernsituationen beim Finden eigener Lösungswege überwiegen Unterrichtsarrangements, die sich eng an das Lehrbuch und sehr kleinschrittig angelegten Aufträgen orientieren. So werden die

Chancen eines konstruktiv und anwendungsorientiert angelegten Unterrichts nur teilweise genutzt, beispielsweise in der alle zwei Jahre stattfindenden Projektwoche oder beim Betriebspraktikum. In der jüngsten Vergangenheit bzw. in den besuchten Unterrichtssequenzen konnten handlungsorientierte Aufgabenstellungen manchmal beobachtet werden (u. a. Projektwoche mit anschließender Präsentation, Projekte beim Psychologietag im Schwalm-Eder-Kreis zum Thema „Sucht – das ist nicht mein Bier!“, Planung des Besuchsprogramms für die Klassenfahrt nach London durch Schülerinnen und Schüler). Während die Lehrkräfte die neuen Räume in den Naturwissenschaften als die Experimentiermöglichkeiten erweiternd loben, nehmen Schülerinnen und Schüler Experimente eher selten wahr.

- **Außerschulische Lernorte** oder Aktivitäten bzw. die Einbeziehung von externer Expertise zu bestimmten Unterrichtsthemen werden nach eigenen Angaben der online befragten Lehrkräfte nur in Ansätzen genutzt. Aufgrund eingesehener Dokumente und der Berichte in Interviews stellt sich dies jedoch in positiver Weise dar. Dazu zählen die Austauschfahrten nach Whitstable (England) und Reims, Lorient, Nantes (Frankreich) in der Sekundarstufe I sowie Kajaani (Finnland), Wrocław/Breslau (Polen) und Lodi (Wisconsin/USA) in der Sekundarstufe II. Im regionalen Umfeld finden Exkursionen in einzelnen Jahrgangsstufen und Fächern überwiegend fest etabliert statt (z. B. Biologie/Senckenbergmuseum, Religion/Friedhöfe, Deutsch/Weimar u. Theater, Physik/GSI, Chemie/Merck). An den Projekttagen zum Thema Respekt und Toleranz werden Gedenkstätten der Region besucht.
- Die Vermittlung **überfachlicher Kompetenzen**, wie personale Kompetenz, soziale Kompetenz, Lern- und Arbeitskompetenz sowie Sprachkompetenz, ist eher positiv zu beobachten. Dazu sind in den besuchten Unterrichtsabschnitten in mittlerem Maße Beispiele sichtbar geworden (u. a. deutliche Nutzung der Fachsprache, Vorträge mit anschließendem "Partner-Puzzle" zur Ergebnissicherung der Vortragsinhalte, Präsentationen, Gruppenarbeit, rechnergestütztes Lernen, Fremdsprachenunterricht überwiegend in der Zielsprache). Die Ergebnisse der Onlinebefragungen der verschiedenen Gruppen bestätigen die Beobachtungen, wobei die Einschätzungen innerhalb der Gruppen in vielen Fällen erheblich breit streuen.

■ **Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse**

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.					X		
Die Lehrkräfte formulieren ihre Aufträge und Anweisungen bzw. Redeanteile klar (verbal und / oder schriftlich).					X		
Der Unterricht ist gut organisiert.					X		
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.						X	
VI.2.2 Ziele, Inhalte, Anforderungen und der geplante Ablauf des Unterrichts sind transparent.					X		
Die Lehrkräfte erläutern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.			X				
Die Lehrkräfte geben zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick über die Inhalte und den geplanten Ablauf.					X		
Die Lehrkräfte legen ihre Leistungsanforderungen offen.						X	
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.		X					
Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre <i>Lernprozesse</i> zu reflektieren.		X					
Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre <i>Lernergebnisse</i> zu reflektieren.			X				
Materialien, die die Reflexion unterstützen, werden von den Lehrkräften im Unterricht eingesetzt.		X					

- Das Unterrichtsgeschehen am Schwalmgymnasium zeichnet sich insgesamt durch eine **klare Strukturierung** aus. Die Beobachtungen während der besuchten Unterrichtssequenzen bezüglich der präzisen Formulierung der Arbeitsaufträge, Anweisungen und sonstigen Redeanteile der Lehrkräfte sowie bezüglich ihrer Erklärungen decken sich in der Mehrheit mit den Angaben der Schülerinnen und Schüler beider Sekundarstufen in der Onlinebefragung; sie werden als gut gelingend eingestuft. Im überwiegend sinnvoll und zielgerichtet organisierten Unterricht treten kaum Verluste an lernwirksamer Zeit auf (hohes Maß an Pünktlichkeit beim Unterrichtsbeginn; nur vereinzelte Leerlaufphasen während der Lernzeit). Es gibt auch negative Beispiele.
- Während die Lehrkräfte gut über **Inhalte und Abläufe** informieren, werden fachliche und/oder überfachliche **Unterrichtsziele** bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen **Kompetenzen** im gesehenen Unterricht eher nicht erläutert, wobei nach Angaben der Schülerinnen und Schüler beider Sekundarstufen die Lehrkräfte sehr unterschiedlich agieren. Während der Unterrichtsbeobachtungen bestätigt sich diese Einschätzung. Sehr positive Beispiele sind dabei die Visualisierung von

Aufgabenstellungen u. a. mittels Tafelanschrieb, Smartboard oder OHP für die Arbeitsphasen sowie die beobachtete Klausurbesprechung mithilfe eines an alle Schülerinnen und Schüler ausgeteilten Bogens zum Erwartungshorizont, der jeweils von der Lehrkraft mit individuellen Anmerkungen zur Bewertung versehen ist.

- Die Offenlegung der **Leistungsanforderungen** erfolgt sehr überzeugend (u. a. die beobachtete Vorbereitung auf eine Klausur, Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler zur Zusammensetzung ihrer Noten).
- Schwach ausgeprägt sind die Lerngelegenheiten für Schülerinnen und Schüler, durch systematische **Reflexion** der Lernprozesse und Lernergebnisse den Vorgang des Lernens bewusst zu erleben und damit den Lernfortschritt selbstständig und eigenverantwortlich zu steuern. Ein sehr positives Beispiel für diese Reflexionsprozesse kann in einer Sequenz im Fach Sport beobachtet werden, wo nach einer Spielphase die Lehrkraft gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern reflektierte, was erfolgreich abgelaufen war und woran es lag, dass manches nicht geklappt hatte (Erarbeitungsprozess, Zusammenspiel der Mannschaften).
- **Materialien** zur Unterstützung der Reflexionsprozesse werden überwiegend nicht eingesetzt (Ausnahme: Selbsteinschätzungsbogen).

■ **Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen**

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.			X				
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.			X				
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben.				X			
Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen.			X				
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung.			X				
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.			X				
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.		X					
Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.				X			
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.			X				
Die Lehrkräfte organisieren Unterrichtsarrangements, die Selbststeuerung erfordern.			X				
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in längeren Phasen des Unterrichts selbstständig.				X			
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.					X		
Partner- oder Gruppenarbeit werden genutzt.					X		
Die Arbeitsaufträge sind für eine kooperative Arbeit angelegt.					X		
Auf die Einführung bzw. Einhaltung der Regeln der Partner- und Gruppenarbeit wird geachtet.					X		
VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar / Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.					X		
Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt.					X		
Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor.				X			

- **Differenzierte Lernzugänge** zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen werden nur wenig geschaffen, insbesondere niveaudifferenzierte Aufgabenstellungen gibt es kaum. Die Schülerinnen und Schüler erleben in der Regel, dass alle die glei-

chen Aufgaben haben und auf individuelle Lernstände kaum eingegangen wird. Andere Differenzierungsformen (Reihenfolge, Menge, Themen, Arbeitsform) treten in den besuchten Unterrichtsabschnitten gelegentlich auf. In den Interviews bzw. in der Onlinebefragung der Schülerinnen und Schüler werden die gemachten Beobachtungen weitgehend bestätigt. Erteilte individuelle Unterstützung durch die Lehrkräfte oder Mitschülerinnen bzw. Mitschüler ist im Unterrichtsgeschehen eher sichtbar. Bisweilen werden auch schneller arbeitende Schülerinnen und Schüler als „Helfer“ eingesetzt. Der Unterricht der Oberstufe zeigt ein insgesamt positiveres Bild, hier spielen differenzierende Verfahren stärker als in der Sekundarstufe I eine Rolle. Diese Tendenz zeigt sich auch bei den Aspekten des selbstständigen Lernens.

- Unterrichtsarrangements, die **selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen** der Schülerinnen und Schüler fördern, werden gelegentlich geboten (u. a. Präsentationen, Referate, Rechercharbeiten), sind aber nicht schulweit praktizierte und etablierte Unterrichtspraxis. Überzeugende Einzelbeispiele können in der Oberstufe miterlebt werden, bei denen sich die Schülerinnen und Schüler über längere Zeiträume (teilweise mehrere Unterrichtsstunden) untereinander bzw. mit der Lehrkraft austauschen. Gegebenenfalls wird dabei die Plattform „Moodle“ genutzt.
- In den wenigen Sequenzen des beobachteten selbstständigen Lernens werden die Schülerinnen und Schüler von den Lehrkräften aufgefordert, sich etwas durchzulesen oder eine Aufgabe zu lösen (gegebenenfalls in Partnerarbeit). Arbeitsphasen von zehn bis fünfzehn Minuten Dauer ohne Intervention der Lehrkraft kommen dabei vor. Ein selbstständiges Arbeiten im Sinne einer eigenen Planung des Lernprozesses (u. a.: was brauche ich?, woher bekomme ich das?, welche weiteren Fragen ergeben sich?) findet sich aber kaum. Ein positiver Aspekt: Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 führen neuerdings ein Portfolio, das die Verantwortungsübernahme zum eigenständigen Dokumentieren und Sammeln der Veranstaltungen bzw. zusätzlichen Qualifikationen fördert.
- **Kooperatives Lernen** in Partner- und/oder Gruppenarbeit findet insgesamt angemessen statt. In knapp der Hälfte der besuchten Unterrichtsabschnitte können entsprechende Arbeitsphasen beobachtet werden, wobei die Partnerarbeit dominiert. Aufgaben und Materialien sind in diesen Fällen überwiegend für kooperative Lernformen geeignet, allerdings fällt ein sehr breites Spektrum der Erscheinungsformen auf. Einerseits gibt es zielgerichtetes, kooperatives Lösen von Aufgabenstellungen, andererseits findet in Partnerarbeit lediglich vergleichendes Überprüfen von Ergebnissen auf Richtigkeit statt. Regeln des kooperativen Lernens werden weitgehend selbstverständlich angewandt (die Rollendefinition nicht durchgängig).

- Ihren **Förderauftrag** setzt die Schule erfolgreich durch angemessene Förderangebote um. Diese sind u. a. die Kompensationskurse in Englisch und Mathematik in der Einführungsphase der Oberstufe, die Lese-/Rechtschreibförderung in den Jahrgangsstufen 5 und 6, die Förderkurse in Englisch, Mathematik, Latein und Französisch für die Jahrgänge 7-9 sowie die Hausaufgabenhilfe „Schüler helfen Schülern“. Darüber hinaus bietet die Schule die Teilnahme an Wettbewerben an (z. B. 2013 Wettbewerb „Faszination Technik“ des Vereins Deutscher Ingenieure) und ermöglicht den Erwerb des französischen Sprachdiploms DELF. Der Schule wurde das Gütesiegel für die Förderung von Hochbegabung zuerkannt.
- Die eingesehenen Beispiele von **Förderplänen** sind nur teilweise für eine entsprechende Förderung der Schülerinnen und Schüler geeignet. Sie werden per Formblatt fachbezogen ausgestellt und sind in manchen Fällen eher eine Zusammenstellungen allgemeiner Empfehlungen, wie die betreffende Schülerin bzw. der betreffende Schüler die Unterrichtsziele besser erreichen kann (z. B. Hausaufgaben immer erledigen, regelmäßig arbeiten, gut zuhören). Es gibt in einzelnen Förderplänen aber auch konkrete Hinweise zu bestimmten, operationalisierbaren Maßnahmen (z. B. zur häuslichen Arbeitsstruktur). Förderbeiträge in Form von Unterstützungsmaßnahmen der Lehrkräfte im Regelunterricht sind in den Förderplänen nicht erkennbar. Die diesbezüglichen Leistungen der Schule beschränken sich auf die etablierten Zusatz-, Förder- und Kompensationskurse. Die Kenntnisnahme der Förderpläne durch die Eltern ist vorgesehen, aber nicht in allen gesichteten Beispielen dokumentiert.

■ **Lernförderliches Klima und Lernumgebung**

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.					X		
Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte behandeln sich gegenseitig wertschätzend, gerecht und fair.					X		
Die Lehrkräfte motivieren und ermutigen die Schülerinnen und Schüler.					X		
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.					X		
Regeln für den Umgang in der Klassengemeinschaft und die Arbeit im Unterricht werden eingehalten.						X	
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung.			X				
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.						X	

- Die Angaben aller Gruppen zum vorherrschenden **Umgang** miteinander während des Unterrichts spiegeln sich auch in den besuchten Unterrichtssequenzen wider. Das Unterrichtsklima ist insgesamt geprägt von einer weitgehend spürbaren wechselseitigen Wertschätzung, angemessenen Höflichkeit und deutlich sichtbaren Fairness und Unterstützung. Die Mehrzahl der Lehrkräfte ermutigt bzw. motiviert die Schülerinnen und Schüler in geeigneter Weise.
- Die Lernenden befolgen im besuchten Unterricht stets wie selbstverständlich die geltenden **Regeln**, aus den übrigen Datenquellen ist jedoch zu entnehmen, dass es durchaus Einschränkungen gibt.
- In den unteren Jahrgangsstufen sind in manchen Klassenzimmern Regeln auf Plakaten visualisiert (Klassenregeln, Gesprächsregeln) oder es gibt Aushänge zur Regeleinhaltung, beispielsweise „Worauf wir achten wollen“, „Ampel des rücksichtsvollen Verhaltens“.
- Beobachtbare **Störungen** des Unterrichtsgeschehens treten so gut wie nicht auf. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I sehen dies etwas kritischer und empfinden den Unterricht in bestimmten Klassen bzw. Lerngruppen oder auch bei einzelnen Lehrkräften als nur teilweise so ruhig, dass sie gut arbeiten können.
- **Rituale** oder ritualisierte Abläufe zum Beispiel zur Rhythmisierung zeitlicher und kommunikativer Abläufe während des Unterrichts sind wenig erkennbar. Positive Ausnahmen diesbezüglich sind beispielsweise Begrüßungsrituale, die häufiger vorkommen, oder auch der „Leisefuchs“ in einer 6. Klasse.

Wiesbaden, den 06.12.2013

Landesschulamt und Lehrkräfteakademie

Dezernat III.1: Schulevaluation

Für das Inspektionsteam:

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Mario Fuhrmann', written over a horizontal dotted line.

Mario Fuhrmann

Kontakt:

Landesschulamt und Lehrkräfteakademie

Dezernat III.1: Schulevaluation

Walter-Hallstein-Str. 3-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 5827-141

Fax: 0611 5827-109

qualitaetsentwicklung.lsa.hessen.de

3. Anhang

3.1 Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Inspektionsteam nutzt im Rahmen der Schulinspektion die bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden

- der Dokumentenanalyse
- leitfadengestützter Interviews
- standardisierter Fragebögen und
- (Unterrichts-)Beobachtungen

■ Dokumentenanalyse

Die Schule stellt dem Inspektionsteam Dokumente zur Verfügung, die die schulischen Entwicklungen und Arbeitsstände abbilden. Diese werden im Rahmen der Schulinspektion auf ausgewählte Kriterien des HRS hin analysiert. Die Ergebnisse der Dokumentenanalyse fließen in die abschließende Bewertung der Kriterien ein.

■ Interviews

Mit den folgend genannten Gruppen der Schulgemeinde des Schwalmgymnasiums wurden einem Leitfaden folgend jeweils 30- bis 90-minütige Interviews geführt:

- dem Schulleiter und dem stellvertretenden Schulleiter
- der erweiterten Schulleitung
- Lehrkräften
- dem nichtpädagogischen Personal
- Schülerinnen und Schülern⁵ der Jahrgänge 5 bis 9 und der Sekundarstufe II
- Eltern

■ Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule werden die Schulleiterin bzw. der Schulleiter, Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler (ab der 3. Jahrgangsstufe) und an Beruflichen Schulen auch Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsbetriebe online befragt. Den befragten Gruppen wird dabei eine unterschiedliche Anzahl von Aussagen (Items) zu den Kriterien des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt. Schulleiterinnen und Schulleiter haben die Möglichkeit, alle im Rahmen der Inspektion bewerteten Aspekte aus ihrer Sicht selbst einzuschätzen und können sich zudem in Freitextform zur schulischen Arbeit äußern.

⁵ Studierende an Schulen für Erwachsene bitten wir um Verständnis, dass sie im Bericht auch als Schülerinnen und Schüler bezeichnet werden.

Die Items werden mit festgelegten Kategorien, wie z. B. „trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft zu“ oder „nie“, „selten“, „oft“, „immer“ – je nach Art der Aussage und befragter Gruppe – durch die jeweiligen Gruppen bewertet. Den Einschätzungen sind die Zahlenwerte von „1 = trifft nicht zu / nie“ bis „4 = trifft zu / immer“ zugeordnet. Allen Befragten ist es zudem möglich, die Kategorie „weiß nicht / keine Angabe möglich“ auszuwählen.

Die Durchführung der Befragung der jeweiligen Gruppen aus der Schulgemeinde wird unter Einbeziehung schulischer Gremien von dem Schulleiter verantwortlich organisiert. Eine Vollerhebung bei allen Befragungsgruppen wird angestrebt, über die Repräsentativität der tatsächlich befragten Personengruppen lassen sich keine Aussagen treffen.

An der Onlinebefragung beteiligten sich neben der Schulleitung⁶:

- 258 Elternteile (die Zahl entspricht einer Beteiligungsquote von ca. 28 % der Elternschaft)
- 51 Lehrkräfte (ca. 58 % des Kollegiums)
- 194 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5-9 (ca. 35 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen)
- 111 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II (ca. 30 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen).

■ **Unterrichtsbesuche**

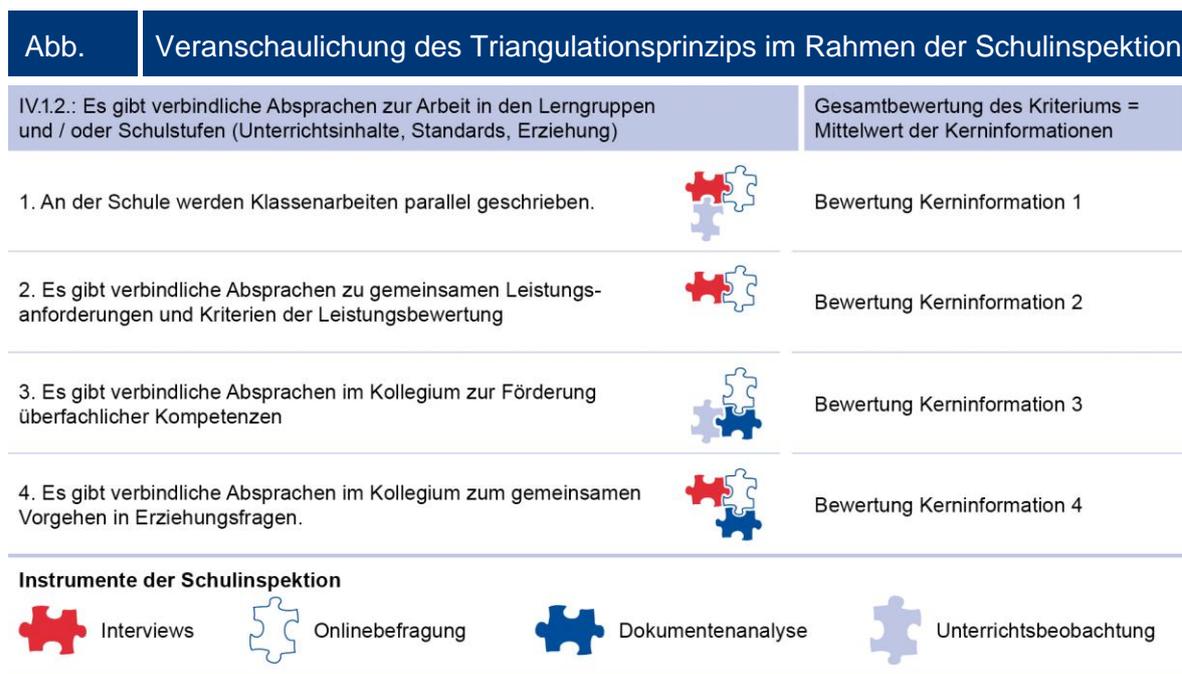
Es wurden 54 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Alle Jahrgänge/Bildungsgänge sowie nahezu alle Fächer konnten berücksichtigt werden; eine proportionale Verteilung der Unterrichtsbesuche im Hinblick auf die schulischen Gegebenheiten wurde annähernd realisiert (z. B. Fächer, Anzahl der Klassen). Bei dieser Anzahl und Verteilung stellen die Unterrichtsbesuche – neben den anderen Quellen – eine zuverlässige Grundlage für die Einschätzung der Unterrichtskultur an der Schule dar. Das Inspektions-team dokumentiert während des Unterrichtsbesuchs auf einem standardisierten Unterrichtsbeobachtungsbogen, inwieweit verschiedene Unterrichtsaspekte, bezogen auf die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des HRS, realisiert wurden. Dazu steht den Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eine vierstufige Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“), 2 („trifft eher nicht zu“), 3 („trifft eher zu“) bis 4 („trifft zu“) zur Verfügung.

⁶ Bei der Bestimmung der prozentualen Beteiligung werden folgende Gesamtzahlen zu Grunde gelegt: Alle Stammlehrkräfte der Schule inklusive der Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis sowie Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule, alle Schülerinnen und Schüler der Schule (in Grundschulen und Förderschulen lediglich die Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse); die angenommene Gesamtzahl der Eltern entspricht der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler einer Schule.

3.2 Erläuterung zur Ermittlung und Darstellung der Bewertungen

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind sogenannte „Kerninformationen“ festgelegt, die wesentliche Elemente des Kriteriums definieren, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst. Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle hessischen Schulen im Hinblick auf die Bewertung der Kriterien grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet werden.

Alle oben beschriebenen Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie einen spezifischen Informationsbeitrag zu den einzelnen Kerninformationen leisten. Dabei ist stets sichergestellt, dass Informationen durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven abgesichert sind (Triangulationsprinzip). Die folgende Abbildung veranschaulicht das Vorgehen. In der nachfolgenden Übersicht über die verwendeten Datenquellen ist ausgewiesen aus welchen Quellen Informationen zu den einzelnen Kriterien gewonnen werden.





Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung und Lesehilfe für die Tabellen

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind wesentliche Aspekte (Kerninformationen) des Kriteriums definiert, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst.

Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der einzelnen Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“; „nicht umgesetzt“) bis 4 („trifft in vollem Umfang zu“; „wird in besonderer Weise umgesetzt“) vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Je höher der Wert, desto überzeugender, umfassender, durchgängiger ist das Merkmal an der Schule umgesetzt.

Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums. Diese entspricht der mittleren (mathematisch auf 0,5er Stufen gerundeten) Bewertung aus allen Kerninformationen.

Kriterium des HRS; Die Ziffer vor dem Kriteriumstext steht für die Nummer des Kriteriums im HRS (Qualitätsbereich, Dimension, Kriterium).

Bewertungsstufen von 1 „trifft nicht zu“ / nicht umgesetzt“ bis 4 „trifft in vollem Umfang zu / in besonderer Weise umgesetzt“.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.					X		
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.							X
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.	X						
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.							X

Kerninformationen, die dem Kriterium zugeordnet sind und einzeln bewertet werden.

Bewertungen der Schulinspektion für die einzelnen Kerninformationen. Die Bewertung des Kriteriums (blau hinterlegt) entspricht dem mathematisch gerundeten Mittelwert der einzelnen Bewertungen der Kerninformationen.

3.3 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

■ Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung insgesamt

	N	M	SD	1	2	3	4
VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	54	2,30	0,87	11	20	19	4
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	54	2,30	0,94	13	17	19	5
VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	54	2,30	0,97	13	19	15	7
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	54	1,98	0,97	23	12	16	3
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	54	2,04	1,04	23	11	15	5
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	54	1,35	0,72	42	6	5	1
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	54	2,30	0,78	8	25	18	3
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	54	3,20	0,65	0	7	29	18
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	54	3,20	0,75	0	11	21	22
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	54	3,11	0,79	0	14	20	20
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	54	3,30	0,71	0	8	22	24
VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.							
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.	54	2,13	0,88	16	17	19	2
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.	54	2,83	0,81	2	17	23	12
VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	54	1,43	0,71	37	12	4	1
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	54	2,22	0,97	15	18	15	6
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	54	1,26	0,64	46	2	6	0

	N	M	SD	1	2	3	4
VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	54	2,04	1,12	24	13	8	9
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	54	1,98	1,16	27	11	6	10
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen/Inhalte.	54	1,81	1,11	32	7	8	7
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	54	1,93	1,09	27	11	9	7
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	54	1,59	0,91	35	9	7	3
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	54	1,46	0,85	39	8	4	3
Die Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.	54	2,37	0,91	11	17	21	5
VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzschrittigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	54	2,06	0,97	18	21	9	6
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	54	2,11	0,92	16	20	14	4
VI.3.5: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.⁷							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	23	2,96	0,75	0	7	10	6
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	23	2,87	0,74	1	5	13	4
VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	54	3,15	0,45	0	2	42	10
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	54	3,09	0,35	0	1	47	6
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	54	3,09	0,40	0	2	45	7
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	54	3,09	0,35	0	1	47	6
VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.							
Regeln werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich befolgt.	54	3,80	0,40	0	0	11	43
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	54	1,96	0,69	12	34	6	2
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	54	3,85	0,36	0	0	8	46

⁷ Nur die Ergebnisse für Unterrichtssequenzen, in denen tatsächlich kooperative Lernformen realisiert wurden, werden aufgeführt.

■ Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung Gymnasium - Sek 1

Gymnasium - Sek 1	N	M	SD	1	2	3	4
VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	30	2,17	0,86	8	10	11	1
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	30	2,37	0,91	7	7	14	2
VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	30	2,17	0,90	8	11	9	2
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	30	1,87	0,96	15	5	9	1
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	30	2,07	0,93	11	7	11	1
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	30	1,17	0,45	26	3	1	0
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	30	2,33	0,83	5	12	11	2
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	30	3,20	0,70	0	5	14	11
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	30	3,27	0,73	0	5	12	13
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	30	3,10	0,83	0	9	9	12
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	30	3,30	0,69	0	4	13	13
VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.							
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.	30	2,07	0,89	10	9	10	1
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.	30	2,70	0,78	1	12	12	5
VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	30	1,53	0,81	19	7	3	1
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	30	2,07	0,89	9	12	7	2
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	30	1,10	0,40	28	1	1	0

Gymnasium - Sek 1	N	M	SD	1	2	3	4
VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	30	1,80	1,05	17	5	5	3
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	30	1,73	1,06	18	6	2	4
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen/Inhalte.	30	1,63	0,91	19	4	6	1
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	30	1,57	0,80	19	5	6	0
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	30	1,33	0,65	23	4	3	0
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	30	1,20	0,48	25	4	1	0
Die Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.	30	2,27	0,81	6	11	12	1
VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzschrittigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	30	1,80	0,87	13	12	3	2
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	30	1,93	0,93	12	10	6	2
VI.3.5: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.⁸							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	12	3,00	0,71	0	3	6	3
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	12	2,75	0,72	1	2	8	1
VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	30	3,03	0,41	0	2	25	3
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	30	3,03	0,31	0	1	27	2
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	30	3,00	0,37	0	2	26	2
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	30	3,03	0,31	0	1	27	2
VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.							
Regeln werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich befolgt.	30	3,70	0,46	0	0	9	21
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	30	2,03	0,71	5	21	2	2
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	30	3,80	0,40	0	0	6	24

⁸ Nur die Ergebnisse für Unterrichtssequenzen, in denen tatsächlich kooperative Lernformen realisiert wurden, werden aufgeführt.

■ Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung Gymnasium - Sek 2

Gymnasium - Sek 2	N	M	SD	1	2	3	4
VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	24	2,46	0,87	3	10	8	3
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	24	2,21	0,96	6	10	5	3
VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	24	2,46	1,04	5	8	6	5
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	24	2,13	0,97	8	7	7	2
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	24	2,00	1,15	12	4	4	4
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	24	1,58	0,91	16	3	4	1
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	24	2,25	0,72	3	13	7	1
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	24	3,21	0,58	0	2	15	7
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	24	3,13	0,78	0	6	9	9
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	24	3,13	0,73	0	5	11	8
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	24	3,29	0,73	0	4	9	11
VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.							
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.	24	2,21	0,87	6	8	9	1
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.	24	3,00	0,82	1	5	11	7
VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	24	1,29	0,54	18	5	1	0
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	24	2,42	1,04	6	6	8	4
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	24	1,46	0,82	18	1	5	0

Gymnasium - Sek 2	N	M	SD	1	2	3	4
VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	24	2,33	1,14	7	8	3	6
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	24	2,29	1,21	9	5	4	6
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen/Inhalte.	24	2,04	1,27	13	3	2	6
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	24	2,38	1,22	8	6	3	7
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	24	1,92	1,08	12	5	4	3
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	24	1,79	1,08	14	4	3	3
Die Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.	24	2,50	1,00	5	6	9	4
VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzschrittigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	24	2,38	0,99	5	9	6	4
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	24	2,33	0,85	4	10	8	2
VI.3.5: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.⁹							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	11	2,91	0,79	0	4	4	3
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	11	3,00	0,74	0	3	5	3
VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	24	3,29	0,45	0	0	17	7
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	24	3,17	0,37	0	0	20	4
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	24	3,21	0,41	0	0	19	5
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	24	3,17	0,37	0	0	20	4
VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.							
Regeln werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich befolgt.	24	3,92	0,28	0	0	2	22
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	24	1,88	0,67	7	13	4	0
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	24	3,92	0,28	0	0	2	22

⁹ Nur die Ergebnisse für Unterrichtssequenzen, in denen tatsächlich kooperative Lernformen realisiert wurden, werden aufgeführt.

3.4 Ergebnisse der Onlinebefragung

■ Ergebnisse der Onlinebefragung der Lehrkräfte

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“							
Das Schulgebäude ist insgesamt in einem sauberen Zustand.	46	3,02	0,71	1	8	26	11
Die sanitären Anlagen der Schule sind in einem sauberen Zustand.	47	2,74	0,84	4	12	23	8
Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung (z. B. Spielangebote, Ruhezeiten, gezielte Bewegungsförderung).	47	1,68	0,62	19	24	4	0
Die Schule verfügt über zusätzliche Lernorte / Räume für selbstorganisiertes Lernen.	46	2,17	0,76	8	24	12	2
Die Schule verfügt über angemessene Räumlichkeiten für Besprechungen (auch z. B. Elterngespräche).	43	1,70	0,82	21	16	4	2
Die Größe des Lehrerzimmers ist in Relation zur Anzahl der Lehrkräfte angemessen.	37	1,68	0,81	19	12	5	1
Das Mobiliar (z. B. Tische, Stühle, Regale) des Lehrerzimmers entspricht den Anforderungen.	36	2,00	0,88	12	14	8	2
Die Schule verfügt über eine ausreichende Anzahl an PC-Arbeitsplätzen für die Lehrkräfte.	40	1,50	0,63	23	14	3	0
Die Unterrichtsräume sind ganzjährig gut nutzbar (z. B. Sonnenschutz, Klimatisierung, Heizung).	46	2,61	0,92	7	11	21	7
Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (z. B. Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen.	47	3,00	0,74	3	4	30	10
Die Ausstattung der Klassenräume ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen Konzepten.	46	2,54	0,74	4	16	23	3
(Bitte nur beantworten, wenn Sie in Fachräumen unterrichten) Die Ausstattung der Fachräume ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen Konzepten.	25	3,40	0,94	2	2	5	16
(Bitte nur beantworten, wenn Sie Sportunterricht erteilen) Die Sporthalle ist mit Sportgeräten (Groß- und Kleingeräten) ausreichend ausgestattet, so dass Unterricht nach aktuellen didaktischen Konzepten erfolgen kann.	4	2,00	0,00	0	4	0	0
Die vorhandene IT-Ausstattung (Hardware / Software) ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	45	3,04	0,76	1	9	22	13
Die Schule verfügt über eine Schulbibliothek.	48			0			48
Die Schulbibliothek verfügt über eine angemessene Anzahl an Medien.	34	2,79	0,72	2	7	21	4

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“							
Für die Arbeit an den Schwerpunkten des Schulprogramms haben wir genau formuliert, was wir erreichen wollen.	46	2,72	0,77	4	10	27	5
Für die Arbeit an den Schwerpunkten des Schulprogramms haben wir eine zielführende Struktur (z. B. Arbeitsgruppen, regelmäßige Sitzungs- und Konferenztermine, klare Zeitplanung).	47	3,11	0,86	2	9	18	18
Zum Unterricht führen wir interne Evaluationen durch.	45	3,42	0,71	1	3	17	24
Zur Erziehungsarbeit führen wir interne Evaluationen durch.	40	2,13	1,03	14	12	9	5
Zu unseren Schulentwicklungsschwerpunkten führen wir interne Evaluationen durch.	42	2,48	0,82	4	19	14	5
Ergebnisse von Evaluationen werden verbindlich festgehalten (z. B. schriftliches Protokoll, Zusammenfassungen, grafische Darstellungen).	43	2,93	0,92	4	8	18	13

Ergebnisse von Evaluationen werden allen in der Schulgemeinde mitgeteilt (z. B. auf Konferenzen, Elternabenden, in SV- oder SEB-Sitzungen).	41	2,68	1,00	5	14	11	11
Aus den Ergebnissen unserer internen Evaluationen (z. B. Befragungen, Bilanzierungen) leiten wir konkrete Schritte für die Schul- bzw. Unterrichtsentwicklung ab.	41	2,93	0,78	2	8	22	9
Die Auswertung von Leistungsdaten führt zu konkreten Maßnahmen (je nach Schulform z. B. interne Vergleichsarbeiten, Lernstandserhebungen, Mathematikwettbewerb, Versetzungsquoten, zentrale Abschlussprüfungen, Abiturprüfungen, an Schulen für Praktisch Bildbare auch Schülerübergänge etc.).	40	2,73	0,89	3	14	14	9

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich III: „Führung und Management“							
Die Schulleitung sorgt kontinuierlich dafür, dass wir uns bei der Weiterentwicklung der Schule an gemeinsam erarbeiteten pädagogischen Vorstellungen (Leitbild, -ziele, -gedanken) orientieren.	43	3,28	0,69	1	3	22	17
Die Schulleitung bezieht das gesamte Kollegium in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Gremien, Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	44	3,41	0,65	0	4	18	22
Bei bestimmten Themen werden Eltern in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen (z. B. Gremien, Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	43	3,16	0,71	0	8	20	15
Bei bestimmten Themen werden Schülerinnen und Schüler in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen (z. B. Gremien, Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	49	2,94	0,82	3	9	25	12
Die Schulleitung steuert unsere Weiterentwicklung durch eine zielführende Schulprogrammarbeit	43	2,93	0,79	3	6	25	9
Die Schulleitung unterstützt mich bei der Weiterentwicklung des Unterrichts (z. B. organisatorische Maßnahmen, Fortbildung, Unterrichtshospitationen und Beratung).	41	3,10	0,69	1	5	24	11
Die Schulleitung stellt sicher, dass die Unterrichtsentwicklung kontinuierliches Thema in unseren Konferenzen bzw. Dienstbesprechungen ist.	41	3,37	0,62	0	3	20	18
Die Schulleitung sorgt dafür, dass der Unterricht an den Bildungsstandards / dem Kerncurriculum orientiert ist (z. B. Handreichungen, Beauftragungen, Fortbildungen). (Ihre hier vorgenommenen Eintragungen gehen nicht in die Bewertung der Schule ein, sie dienen lediglich der Begleitung der Einführung der Bildungsstandards auf der Landesebene.)	41	3,34	0,72	0	6	15	20
Die Schulleitung stellt sicher, dass der Schulbetrieb gut organisiert ist (z. B. Routinen für wiederkehrende Abläufe, Stundenpläne, Vertretungsplanung, Budgetplanung).	42	3,81	0,45	0	1	6	35
Informationen werden von der Schulleitung systematisch weitergegeben (z. B. Aushänge, Homepage, E-Mail, Informationsschreiben).	42	3,64	0,61	0	3	9	30
Ich kenne die besonderen Aufgaben bzw. Zuständigkeiten Einzelner innerhalb des Kollegiums (z. B. Ämterliste mit Aufgabenbeschreibung).	42	3,26	0,76	1	5	18	18
Ich weiß, wie die Leitungsaufgaben innerhalb der Schulleitung verteilt sind (Geschäftsverteilungsplan).	41	3,32	0,71	1	3	19	18
Die Schulleitung sorgt für eine langfristige Fortbildungsplanung orientiert am Bedarf der Schule.	35	2,91	0,84	2	8	16	9
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung meiner beruflichen Kompetenzen (z. B. Motivation zur Übernahme bestimmter Aufgaben, Beratung, Rückmeldung).	37	2,76	0,91	3	12	13	9
Die Schulleitung führt zusätzlich turnusgemäß Jahresgespräche mit mir.	26			8			18
Zielvereinbarungen sind Bestandteil der Jahresgespräche.	13			0			13
Ich erlebe meine Jahresgespräche als hilfreich für meine berufliche Weiterentwicklung.	17	2,94	0,80	1	3	9	4
Ich erlebe die Schulleitung als ansprechbar.	42	3,52	0,73	1	3	11	27

Ich bin mit der Personalführung durch die Schulleitung zufrieden (z. B. Berücksichtigung persönlicher Anliegen, Wertschätzung, Rückmeldungen).	41	3,12	1,02	4	7	10	20
--	----	------	------	---	---	----	----

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich IV: „Professionalität“							
Ich habe in den vergangenen zwei Jahren an Maßnahmen zur Fort- und Weiterbildung teilgenommen.	42	3,05	0,65	0	8	24	10
Ich habe in den vergangenen zwei Jahren gezielt Fort- und Weiterbildungen ausgewählt, die sich an den aktuellen Entwicklungsvorhaben der Schule orientieren.	38	2,76	0,84	2	13	15	8
Ich habe mich in den vergangenen zwei Jahren in zentralen Handlungsfeldern fortgebildet (Diagnostik, individuelle Förderung, Schulentwicklung, Evaluation).	41	2,61	0,82	3	16	16	6
Ich habe bereits Fortbildungen zu den Bildungsstandards / zum Kerncurriculum bzw. zum kompetenzorientierten Unterrichten besucht. (Ihre hier vorgenommenen Eintragungen gehen nicht in die Bewertung der Schule ein, sie dienen lediglich der Begleitung der Einführung der Bildungsstandards auf der Landesebene.)	43	3,23	0,68	0	6	21	16
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.	49	2,55	0,78	3	22	18	6
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, haben wir verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen getroffen (z. B. Erwartungshorizont bei Klassenarbeiten bzw. Klausuren, Umfang der Hausaufgaben).	50	2,82	0,86	3	15	20	12
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, haben wir verbindliche Absprachen zu Kriterien der Leistungsbewertung getroffen (z. B. Kriterien für mündliche Mitarbeit, fachbezogene Bewertungsraster).	50	2,74	0,96	6	13	19	12
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung personaler Kompetenzen.	44	2,11	0,83	12	16	15	1
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Sozialkompetenz.	46	2,46	0,83	7	14	22	3
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Methodenkompetenz.	48	3,56	0,64	0	4	13	31
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Medienkompetenz.	47	3,28	0,84	2	6	16	23
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Sprachkompetenz.	43	2,56	1,06	10	8	16	9
Unser Kollegium geht bei Erziehungsfragen einheitlich vor (z. B. Einforderung der Schulordnung, Umgang mit Regeln, Konsequenzen bei Regelverstößen).	51	3,00	0,69	2	6	33	10
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, haben wir verbindliche curriculare Absprachen getroffen (Inhalte, Methoden, Materialien).	50	3,30	0,70	1	4	24	21
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten (z. B. Lernstandsdiagnosen, Kompetenzfeststellung, Tests).	47	1,89	0,83	18	17	11	1

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich V: „Schulkultur“							
An meiner Schule ist das Klima zwischen den Schülerinnen und Schülern frei von Gewalt (z. B. Ausgrenzung, Bullying, körperliche Gewalt).	50	3,32	0,51	0	1	32	17

An meiner Schule ist das Arbeitsklima im Kollegium geprägt von gegenseitiger Akzeptanz (z. B. Würdigung der Arbeit bzw. Projekte der anderen, kollegiale Hilfsbereitschaft).	51	3,45	0,64	0	4	20	27
Alle Gruppen der Schulgemeinde (auch Eltern, Schulleitung und weiteres Personal der Schule) gehen freundlich miteinander um.	51	3,49	0,72	2	1	18	30
An meiner Schule sind gezielte Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.	50	2,86	0,75	3	9	30	8
An der Schule gestalten die Schülerinnen und Schüler das Schulleben mit (z. B. Schulfeste, Theateraufführungen, Konzerte).	50	3,38	0,66	0	5	21	24
Schülerinnen und Schüler haben Mitspracherecht bei der Ausgestaltung des Schullebens (z. B. welche schulkulturellen Aktivitäten stattfinden, Einbringen eigener Ideen, Übernahme der Moderation).	50	2,86	0,69	0	16	25	9
An der Schule übernehmen die Schülerinnen und Schüler verantwortliche Aufgaben für die Schule als Ganzes (z. B. Schulhofdienst, Patenschaften, Streitschlichter, Sanitätsdienst).	51	3,10	0,80	0	14	18	19
Es sind Beteiligungsstrukturen geschaffen, die Schülerinnen und Schüler in Entscheidungsprozesse einbinden (z. B. Klassenrat, Schulversammlung, Schülerparlament, SV-Stunden / Klassensprecherversammlungen).	51	3,25	0,65	0	6	26	19
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich an der Gestaltung der Schule (z. B. Feste, Schulbibliothek, Förderverein, Cafeteria) zu beteiligen.	51	3,59	0,53	0	1	19	31
Die Schule nutzt besondere Kompetenzen der Elternschaft zur Erweiterung des pädagogischen Angebots (z. B. Arbeitsgemeinschaften, Projekte, Expertenvorträge).	47	2,45	0,71	4	20	21	2
Eltern bzw. deren gewählte Vertretungen werden zu Konferenzen eingeladen (z. B. Gesamtkonferenz, Fachkonferenz, Stufenkonferenz).	50	3,84	0,42	0	1	6	43
Bei Konferenzen werden die teilnehmenden Eltern ermutigt, sich aktiv mit ihrer Perspektive einzubringen.	48	3,19	0,83	2	7	19	20
An meiner Schule findet mindestens ein jährlicher schulweiter Elternsprechtag statt.	49			0			49
Ich führe bei Bedarf von Seiten der Eltern auch außerhalb des Elternsprechtages zeitnah Beratungsgespräche.	49	3,69	0,54	0	2	11	36
An meiner Schule gibt es ausgewiesene Ansprechpartner, die bei besonderen Themen beratend zur Seite stehen (je nach Schulform z. B. LRS, Sucht und Drogen, Dyskalkulie, Berufs- und Studienberatung, Lernschwierigkeiten).	50	3,62	0,56	0	2	15	33
An meiner Schule gibt es über die vorgeschriebenen Angebote hinaus zu bestimmten Themen Beratungsveranstaltungen für Eltern bzw. Schülerinnen und Schüler (je nach Schulform z. B. "Lernen lernen", Medienkompetenz, Erziehungsthemen, Praktikumsauswahl, Berufs- oder Studienwahl).	49	3,39	0,78	2	3	18	26
Ich führe Förderplangespräche mit den betreffenden Eltern.	45	2,93	0,95	3	13	13	16
Ich führe Förderplangespräche mit den betreffenden Schülerinnen und Schülern.	44	3,14	0,94	2	11	10	21
Schülerinnen und Schüler erhalten im Rahmen des Ganztagsangebots erweiterte, sinnvolle Lernangebote auf verschiedenen Gebieten (z. B. sportlich, musisch-ästhetisch, sprachlich).	38	3,11	0,64	0	6	22	10
Schülerinnen und Schüler haben die Gelegenheit, Angebote individuell zu wählen (z. B. Wahlangebote, Rückzugsmöglichkeiten, Förderangebote, Bewegungsmöglichkeiten, Nutzung der Bibliothek).	38	3,05	0,69	1	5	23	9
Zwischen den Lehrkräften und dem im Ganztagsbereich eingesetzten Personal findet eine regelmäßige, verbindliche Kooperation statt (z. B. Abstimmung der Erziehungsgrundsätze, pädagogische Absprachen zur Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler).	33	2,30	0,76	5	14	13	1
Das Bildungsangebot der Schule wird durch die Kooperation mit örtlichen Vereinen bzw. kulturellen Einrichtungen (z. B. Musikschule, Bibliothek, Sportverein) erweitert.	46	2,76	0,67	0	17	23	6
Meine Schule kooperiert neben der Gestaltung der Übergänge noch mit anderen Schulen (z. B. gemeinsame Lernangebote und Fortbildungen, Netzwerke zur Qualitätssicherung, Schulpartnerschaften).	42	2,40	0,85	5	20	12	5

Mit den abgebenden Einrichtungen / Schulen pflegt meine Schule einen institutionalisierten Austausch (z. B. Anbieten von Aufnahme- und Rückmeldekonferenzen, Treffen von Absprachen zum Unterricht, gegenseitige Hospitationen, gemeinsame Veranstaltungen).	43	2,60	0,65	0	21	18	4
Mit den aufnehmenden Einrichtungen / Schulen pflegt meine Schule einen institutionalisierten Austausch (z. B. Teilnahme an Aufnahme- und Rückmeldekonferenzen, Treffen von Absprachen zum Unterricht, gegenseitige Hospitationen, gemeinsame Veranstaltungen).	30	2,07	0,85	8	14	6	2

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“							
Ich gebe meinen Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zur Arbeit an problemorientierten Aufgaben (authentische Aufgaben, Aufgaben mit mehreren Lösungen).	49	3,12	0,56	0	5	33	11
Ich gebe meinen Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zur Arbeit an handlungsorientierten Aufgaben (z. B. Experimente, Simulation, Rollenspiele).	50	3,06	0,51	0	5	37	8
Ich fördere den Kompetenzerwerb meiner Schülerinnen und Schüler durch die gezielte Nutzung außerschulischer Lernorte.	49	2,27	0,56	2	33	13	1
Ich fördere den Kompetenzerwerb meiner Schülerinnen und Schüler durch die gezielte Einbindung außerschulischer Experten in den Unterricht.	49	1,88	0,63	13	29	7	0
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz (z. B. Konzentration, realistische Ziele setzen, Selbstbewusstsein, gesundheitsbewusstes Verhalten).	50	2,80	0,72	2	13	28	7
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz (z. B. Umgang mit anderen, Zusammenarbeit mit anderen, Toleranz).	50	3,24	0,65	0	6	26	18
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden (z. B. Lernstrategien nutzen, Präsentationstechniken, Recherche).	50	3,40	0,53	0	1	28	21
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Medien (z. B. verbindliche Vermittlung von PC-Grundkenntnissen, Förderung eines kritischen Umgangs mit Medien).	50	3,14	0,72	1	7	26	16
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz (z. B. Lesekompetenz, Texte interpretieren, mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit).	47	3,30	0,77	1	6	18	22
Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.	49	3,10	0,61	1	4	33	11
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern zu Beginn einer Unterrichtseinheit bzw. Stunde einen Überblick (z. B. Inhalte, geplanter Ablauf).	50	3,14	0,66	0	8	27	15
Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler über die grundsätzlichen Leistungsanforderungen.	50	3,84	0,37	0	0	8	42
Ich Sorge dafür, dass Schülerinnen und Schüler vor Klassenarbeiten bzw. Klausuren gut informiert sind (z. B. über Inhalt, Umfang, Bewertungskriterien).	50	3,88	0,32	0	0	6	44
In meinem Unterricht rege ich meine Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	47	2,98	0,70	0	12	24	11
In meinem Unterricht rege ich meine Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	50	3,20	0,57	0	4	32	14
In meinem Unterricht setze ich Materialien ein, die die Reflexion unterstützen (z. B. Selbsteinschätzungsmaterial, Lerntagebuch, Leitfragen zur Dokumentation der Lern- und Arbeitsprozesse).	50	2,70	0,81	2	20	19	9
In meinem Unterricht können Schülerinnen und Schüler die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben selbst bestimmen.	49	2,45	0,50	0	27	22	0
In meinem Unterricht biete ich den Schülerinnen und Schülern eine unterschiedliche Menge an Aufgaben, die (in einer festgelegten Zeit) zu bearbeiten sind.	48	2,58	0,53	0	21	26	1
In meinem Unterricht biete ich den Schülerinnen und Schülern Wahlmöglichkeiten bezüglich der Themen.	48	2,44	0,67	2	26	17	3

In meinem Unterricht können Schülerinnen und Schülern selbst auswählen, wie sie Aufgaben bearbeiten (z. B. Arbeitsformen, Ergebnisdarstellung).	49	2,71	0,57	0	17	29	3
Ich biete Wahlmöglichkeiten bzw. erteile differenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.	47	2,62	0,57	0	20	25	2
Ich biete Wahlmöglichkeiten bzw. erteile differenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.	48	2,50	0,54	0	25	22	1
Ich organisiere meinen Unterricht so, dass Schülerinnen und Schüler selbstorganisiert an Themen arbeiten können (z. B. geeignete Methoden, Rechercheaufträge).	50	2,88	0,59	0	12	32	6
In meinem Unterricht stelle ich den Schülerinnen und Schülern Materialien zum selbstständigen Arbeiten zur Verfügung (z. B. Lernkarteien, Nachschlagewerke, Zugang zu Quellen, Gerätschaften).	50	2,76	0,65	1	15	29	5
In meinem Unterricht ermögliche ich längere Phasen selbstständigen Arbeitens.	50	3,16	0,61	0	6	30	14
Ich setze Partner- oder Gruppenarbeit ein.	50	3,42	0,49	0	0	29	21
Ich vermittele meinen Schülerinnen und Schülern Regeln der Partner- und Gruppenarbeit (z. B. Arbeits- und Aufgabenverteilung).	50	3,12	0,59	0	6	32	12
Ich behandle meine Schülerinnen und Schüler im Unterricht fair.	48	3,75	0,43	0	0	12	36
Meine Schülerinnen und Schüler behandeln mich im Unterricht fair.	50	3,80	0,40	0	0	10	40
Ich motiviere meine Schülerinnen und Schüler, sich in den Unterricht einzubringen.	49	3,67	0,47	0	0	16	33
In meinem Unterricht werden Regeln eingehalten.	50	3,50	0,50	0	0	25	25
Ich unterstütze meine Unterrichtsgestaltung durch den Einsatz von Ritualen bzw. ritualisierten Abläufen.	50	3,30	0,67	0	6	23	21
Wir BFZ-Lehrkräfte beraten das Kollegium/Teile des Kollegiums der Regelschule systematisch (z. B. zu unterschiedlichen Formen inklusiver Beschulung, zur Gestaltung binnendifferenzierender Lernarrangements in bestimmten Fördersituationen, zur Bewertung einzelner Schülerleistungen aufgrund einer förderdiagnostischen Feststellung der Lernbedingungen).	3	1,33	0,47	2	1	0	0

■ Ergebnisse der Onlinebefragung Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“							
Bei uns in der Schule ist es sauber.	184	3,08	0,68	3	27	106	48
Bei uns in der Schule sind die Toiletten sauber.	185	2,17	0,88	48	67	60	10
Unser Schulhof bietet Möglichkeiten, sich in der Pause zu bewegen.	185	3,19	1,01	15	34	36	100
Wir haben Tische und Stühle, an denen wir gut sitzen können.	180	3,40	0,85	7	22	43	108
Wir haben an der Schule eine Schulbibliothek	184			1			183
In unserer Schulbibliothek gibt es eine ausreichende Anzahl an Büchern.	172	3,74	0,51	1	3	35	133

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“							
Unsere Lehrerinnen und Lehrer fragen uns, was man an der Schule sonst noch verbessern sollte.	179	1,97	0,94	65	71	26	17
Unsere Lehrerinnen und Lehrer fragen uns, was sie an ihrem Unterricht verbessern sollten.	183	2,41	1,03	44	51	57	31

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich III: „Führung und Management“							
Der Schulbetrieb ist bei uns gut geregelt (z. B. Stundenplan, Vertretungsunterricht).	185	3,58	0,64	4	4	57	120

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich IV: „Professionalität“							
Wenn wir uns nicht an die Schulordnung oder andere Regeln halten (z. B. jemanden beleidigen, etwas zerstören), hat das bei allen Lehrerinnen und Lehrern die gleichen Folgen.	172	2,82	0,99	22	37	63	50

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich V: „Schulkultur“							
Wir Schülerinnen und Schüler gehen außerhalb des Unterrichts (z. B. in den Pausen) freundlich miteinander um.	185	3,31	0,66	1	17	90	77
Unsere Lehrerinnen und Lehrer gehen außerhalb des Unterrichts (z. B. in den Pausen) freundlich mit uns um.	182	3,65	0,54	0	6	51	125
In der Schule lernen wir, wie man Streit lösen kann.	180	2,86	0,87	13	44	78	45
Ich mache bei Schulveranstaltungen mit (z. B. Theateraufführungen, Konzerte, Betreuung von Ständen bei Festen).	152			76			76
Wir können mitbestimmen, wie Feste und Veranstaltungen an unserer Schule gestaltet werden.	154	2,45	0,93	26	54	53	21

Ich habe an der Schule eine Aufgabe übernommen, von der alle etwas haben (z. B. Schulhofdienst, Patenschaft, Streitschlichter, Erste Hilfe).	153			91			62
Wir Schülerinnen und Schüler werden zu bestimmten Themen und Anlässen beraten (z. B. Kurswahl, persönliche Probleme, Lernschwierigkeiten, Berufsberatung).	153	2,91	0,93	15	29	64	45
Ich bin mit der Beratung an meiner Schule zufrieden.	154	3,14	0,88	9	24	58	63

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
--	---	---	----	---	---	---	---

Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

Im Unterricht kommen Aufgaben vor, bei denen man länger nachdenken bzw. ausprobieren muss (z. B. schwierige Probleme, Aufgaben mit mehreren möglichen Lösungen).	180	2,66	0,62	5	60	106	9
Im Unterricht lerne ich, indem ich selbst etwas mache (z. B. etwas herstellen, Rollenspiele, Versuche machen, Vorträge halten).	179	2,93	0,65	3	36	111	29
Ich lerne im Unterricht, wie ich mich besser konzentrieren kann.	185	2,67	0,93	19	63	63	40
Ich lerne im Unterricht, mit anderen umzugehen.	184	3,24	0,76	5	21	82	76
Ich lerne im Unterricht, wie man mit dem Computer arbeitet (z. B. Texte formatieren, Tabellenrechnen, Power-Point, sicherer Umgang mit dem Internet).	173	2,88	0,99	15	52	45	61
Ich lerne im Unterricht, mit welchen Tricks ich besser lernen kann (z. B. Arbeitsplatz organisieren, Lernstrategien).	187	3,13	0,92	13	29	65	80
Ich lerne im Unterricht, wie man sich gut ausdrückt.	184	3,18	0,80	5	31	74	74
Ich lerne im Unterricht, wie man einen Text so liest, dass man den Inhalt versteht.	182	3,40	0,77	5	17	61	99
Unsere Lehrerinnen und Lehrer können gut erklären.	182	3,19	0,58	0	16	115	51
Unsere Lehrerinnen und Lehrer merken sofort, wer mitarbeitet und wer nicht.	185	3,24	0,73	4	21	87	73
Unsere Lehrerinnen und Lehrer beginnen pünktlich mit dem Unterricht.	191	3,29	0,61	1	13	106	71
Unsere Lehrerinnen und Lehrer erklären uns am Anfang eines Themas, was wir am Ende können sollen (Lernziel).	179	2,73	0,90	16	55	69	39
Unsere Lehrerinnen und Lehrer geben uns zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick (z. B. Inhalte, geplanter Ablauf).	186	2,45	0,76	16	85	70	15
Unsere Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, was wir tun müssen, um in der Klassenarbeit eine gute Note zu bekommen.	175	3,43	0,75	4	16	56	99
Wir besprechen im Unterricht, wie wir gearbeitet haben (z. B. wie wir vorgegangen sind, ob wir gut zusammengearbeitet haben).	179	2,53	0,86	21	66	69	23
Wenn wir fertig sind, besprechen wir im Unterricht, was uns schon gut gelungen ist und was wir noch verbessern sollten.	179	2,59	0,89	23	54	75	27
Wir nutzen Materialien, mit denen wir überprüfen, was wir schon können und was nicht (z. B. Selbsteinschätzungen, Lerntagebuch, Portfolio).	175	2,50	0,84	19	70	65	21
Wenn wir verschiedene Aufgaben bekommen, kann ich mir aussuchen, womit ich anfangen will.	175	2,87	0,87	11	46	72	46
Meine Lehrerinnen und Lehrer geben uns unterschiedlich viele Aufgaben, je nachdem wie viele der Einzelne schafft.	173	1,68	0,87	96	41	31	5
Ich kann im Unterricht zwischen verschiedenen Themen wählen.	168	1,68	0,70	76	71	20	1
Ich kann mir im Unterricht selbst aussuchen, wie ich die Aufgaben bearbeite (z. B. alleine oder in Gruppen, Plakat oder Folie).	174	2,16	0,83	37	84	42	11
Besonders gute Schülerinnen und Schüler bekommen schwierigere Aufgaben als die anderen.	168	1,56	0,78	100	46	18	4
Schülerinnen und Schüler, denen das Lernen schwer fällt, bekommen leichtere Aufgaben.	165	1,33	0,60	119	39	5	2
Wenn jemand bei einer Aufgabe nicht alleine weiterkommt, wird ihm geholfen (z. B. von den Lehrerinnen und Lehrern, von Mitschülerinnen und Mitschülern).	185	3,46	0,67	0	18	63	104
Wir können unser Lernen selbst organisieren (z. B. Zeit einteilen, eigene Ziele setzen, Methoden wählen).	172	2,36	0,89	29	71	53	19

Wir haben im Unterricht längere Phasen, in denen wir selbstständig an einem Thema bzw. einer Problemlösung arbeiten.	175	2,71	0,67	4	60	94	17
Im Unterricht machen wir Partner- oder Gruppenarbeit.	184	2,98	0,64	1	36	112	35
Wenn wir Partner- oder Gruppenarbeiten machen, bekommen wir Aufgaben, die man besser gemeinsam bearbeiten kann (z. B. ein schwieriges Problem lösen, gemeinsam etwas herstellen, ein Rollenspiel machen).	179	3,07	0,73	4	30	94	51
Wir besprechen in unserer Klasse, wie Partner- oder Gruppenarbeiten ablaufen (z. B. wer schreibt auf, wer passt auf die Zeit auf).	180	2,56	0,88	24	55	78	23
Meine Lehrerinnen und Lehrer behandeln mich im Unterricht fair.	184	3,27	0,72	4	18	86	76
Wir behandeln unsere Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht fair.	180	3,29	0,66	3	12	94	71
Meine Lehrerinnen und Lehrer machen mir Mut, auch wenn es für mich mal schwierig ist (z. B. wenn ich Fehler mache).	173	2,75	0,94	20	43	70	40
Meine Lehrerinnen und Lehrer merken, wenn ich mich anstrengte.	178	3,06	0,83	8	33	78	59
Wir halten uns im Unterricht an bestimmte Regeln.	179	3,04	0,81	8	32	84	55
Ich weiß, was passiert, wenn ich unsere Unterrichtsregeln nicht einhalte (z. B. wenn ich störe).	183	3,52	0,78	7	12	43	121
Im Unterricht ist es ruhig genug, so dass ich gut arbeiten kann.	184	2,48	0,91	27	67	64	26
Wenn bei uns jemand den Unterricht stört, sorgen unsere Lehrerinnen und Lehrer wieder für Ruhe.	181	3,25	0,72	3	21	84	73

■ **Ergebnisse der Onlinebefragung Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13**

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“							
Das Schulgebäude ist insgesamt in einem sauberen Zustand.	107	3,36	0,67	1	9	48	49
Bei uns in der Schule sind die Toiletten sauber.	107	2,37	0,86	19	37	43	8
Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung (Ruhezonen, gezielte Bewegungsmöglichkeiten).	106	2,47	0,91	15	42	33	16
Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (z. B. Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen.	105	3,14	0,83	4	18	42	41
Wir haben an der Schule eine Schulbibliothek	108			0			108
In unserer Schulbibliothek gibt es eine ausreichende Anzahl an Büchern.	97	3,53	0,67	2	4	32	59

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“							
Unsere Lehrerinnen und Lehrer fragen uns, was man an der Schule sonst noch verbessern sollte.	107	1,96	0,86	37	42	23	5
Unsere Lehrerinnen und Lehrer fragen uns, was sie an ihrem Unterricht verbessern sollten.	107	2,90	0,91	8	26	42	31

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich III: „Führung und Management“							
Der Schulbetrieb ist bei uns gut geregelt (z. B. Stundenplan, Vertretungsunterricht).	108	3,25	0,95	8	15	27	58

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich IV: „Professionalität“							
Wenn wir uns nicht an die Schulordnung oder andere Regeln halten (z. B. Rauchen oder Handynutzung auf dem Schulgelände, etwas zerstören), hat das bei allen Lehrerinnen und Lehrern die gleichen Folgen.	98	2,54	1,05	21	24	32	21

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich V: „Schulkultur“							
Wir Schülerinnen und Schüler gehen außerhalb des Unterrichts (z. B. in den Pausen) respektvoll miteinander um.	106	3,50	0,62	1	4	42	59
Unsere Lehrerinnen und Lehrer gehen außerhalb des Unterrichts (z. B. in den Pausen) respektvoll mit uns um.	108	3,69	0,59	2	1	26	79
In der Schule lernen wir, wie man Streit lösen kann (z. B. Streitschlichter, Anti-Gewalt-Training).	103	2,63	1,00	17	26	38	22

Ich mache bei Schulveranstaltungen mit (z. B. Theateraufführungen, Konzerte, Betreuung von Ständen bei Festen).	102			55			47
Wir können mitbestimmen, wie Feste und Veranstaltungen an unserer Schule gestaltet werden.	103	2,46	0,82	15	33	48	7
Ich habe an der Schule eine Aufgabe übernommen, von der alle etwas haben (z. B. IT-Wartung, Schulhofdienst, Nachhilfe, Streitschlichter, Erste Hilfe).	101			58			43
Ich kenne an unserer Schule Beratungslehrkräfte, an die ich mich bei Problemen wenden kann (z. B. Lernschwierigkeiten, Prüfungsangst, Suchtprobleme).	106	3,37	0,88	6	11	27	62
An meiner Schule gibt es besondere Beratungsveranstaltungen (z. B. Berufs- und Studienwahl, Bewerbungstraining, Vorträge von Personalleitungen, Tipps für eine gute Abiturvorbereitung).	106	3,62	0,62	0	8	24	74
Ich bin mit der Beratung an meiner Schule zufrieden.	91	3,24	0,88	5	12	30	44

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13	N	M	SD	1	2	3	4
---	---	---	----	---	---	---	---

Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

Im Unterricht kommen Aufgaben vor, bei denen man länger nachdenken bzw. ausprobieren muss (z. B. schwierige Probleme, Aufgaben mit mehreren möglichen Lösungen).	105	2,85	0,64	2	25	65	13
Im Unterricht lerne ich, indem ich selbst etwas mache (z. B. etwas herstellen, Rollenspiele, Versuche machen, Vorträge halten).	109	2,93	0,65	2	21	69	17
Ich lerne im Unterricht, wie ich mich besser konzentrieren kann.	105	2,41	0,88	16	42	35	12
Ich lerne im Unterricht, mit anderen umzugehen.	108	3,40	0,79	4	9	35	60
Ich lerne im Unterricht, wie man mit dem Computer arbeitet (z. B. Texte formatieren, Tabellenrechnen, Power-Point, sicherer Umgang mit dem Internet).	106	2,87	1,00	12	25	34	35
Ich lerne im Unterricht, mit welchen Methoden ich besser lernen kann (z. B. Lernstrategien, Arbeitsplatz organisieren, Mind-Map erstellen).	108	3,13	0,92	8	16	38	46
Ich lerne im Unterricht, wie man sich gut ausdrückt.	108	3,19	0,83	5	14	44	45
Ich lerne im Unterricht, wie man einen Text systematisch interpretiert.	107	3,29	0,89	7	10	35	55
Unsere Lehrerinnen und Lehrer können gut erklären.	107	3,38	0,62	1	5	53	48
Der Unterricht hat für uns Schülerinnen und Schüler einen nachvollziehbaren Aufbau.	107	3,31	0,66	2	6	56	43
Unsere Lehrerinnen und Lehrer merken sofort, wer mitarbeitet und wer nicht.	103	3,04	0,79	5	15	54	29
Der Unterricht ist so organisiert, dass es keine Leerlaufzeiten in der Stunde gibt.	107	3,30	0,79	4	10	43	50
Unsere Lehrerinnen und Lehrer beginnen pünktlich mit dem Unterricht.	110	3,25	0,62	1	8	63	38
Unsere Lehrerinnen und Lehrer erklären uns am Anfang eines Themas, was wir am Ende können sollen (Lernziel).	108	2,49	0,73	8	46	47	7
Unsere Lehrerinnen und Lehrer geben uns zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick (z. B. Inhalte, geplanter Ablauf).	110	2,70	0,79	8	32	55	15
Unsere Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie sich die Noten in den Klausuren zusammensetzen.	108	3,74	0,50	1	0	25	82
Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie sich die Zeugnisnoten zusammensetzen (z. B. welchen Anteil die mündliche Note hat).	108	3,80	0,49	1	1	17	89
Wir besprechen im Unterricht, wie wir gearbeitet haben (z. B. wie wir vorgegangen sind, ob wir gut zusammengearbeitet haben).	108	2,24	0,89	24	43	32	9
Wenn wir fertig sind, besprechen wir im Unterricht, was uns schon gut gelungen ist und was wir noch verbessern sollten.	106	2,47	0,92	17	37	37	15
Wir nutzen Materialien, mit denen wir überprüfen, was wir schon können und was nicht (z. B. Selbsteinschätzungen, Lerntagebuch, Portfolio).	106	2,23	0,85	23	42	35	6
Wenn wir verschiedene Aufgaben bekommen, kann ich mir aussuchen, womit ich anfangen will.	100	2,92	0,86	5	26	41	28
Meine Lehrerinnen und Lehrer geben uns unterschiedlich viele Aufgaben, je nachdem wie viele der Einzelne schafft.	106	1,73	0,83	52	34	17	3

Ich kann im Unterricht zwischen verschiedenen Themen wählen.	103	1,71	0,62	39	55	9	0
Ich kann mir im Unterricht selbst aussuchen, wie ich die Aufgaben bearbeite (z. B. Art der Bearbeitung, Art der Ergebnisdarstellung).	104	2,56	0,76	9	36	51	8
Besonders gute Schülerinnen und Schüler bekommen schwierigere Aufgaben als die anderen.	107	1,83	0,74	39	48	19	1
Schülerinnen und Schüler, denen das Lernen schwer fällt, bekommen leichtere Aufgaben.	102	1,31	0,52	73	26	3	0
Wenn jemand bei einer Aufgabe nicht alleine weiterkommt, wird ihm geholfen (z. B. von den Lehrerinnen und Lehrern, von Mitschülerinnen und Mitschülern).	108	3,52	0,70	2	7	32	67
Wir können unser Lernen selbst organisieren (z. B. Zeit einteilen, eigene Ziele setzen, Methoden wählen).	108	2,37	0,78	12	52	36	8
Wir haben im Unterricht längere Phasen, in denen wir selbstständig an einem Thema bzw. einer Problemlösung arbeiten.	107	2,97	0,63	1	20	67	19
Im Unterricht machen wir Partner- oder Gruppenarbeit.	106	3,09	0,54	0	11	74	21
Wenn wir Partner- oder Gruppenarbeiten machen, bekommen wir Aufgaben, die man besser gemeinsam bearbeiten kann (z. B. ein schwieriges Problem lösen, gemeinsam etwas herstellen, ein Rollenspiel machen).	105	3,10	0,70	1	18	55	31
Wir klären bei Partner- oder Gruppenarbeiten die Abläufe (z. B. wer schreibt auf, wer passt auf die Zeit auf, bestimmte Regeln).	104	2,64	0,94	11	38	32	23
Meine Lehrerinnen und Lehrer behandeln mich im Unterricht fair.	106	3,25	0,63	1	8	60	37
Wir behandeln unsere Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht fair.	104	3,41	0,55	0	3	55	46
Meine Lehrerinnen und Lehrer machen mir Mut, auch wenn es für mich mal schwierig ist (z. B. wenn ich Fehler mache).	104	2,91	0,83	6	23	49	26
Meine Lehrerinnen und Lehrer merken, wenn ich mich anstrenge.	101	2,94	0,70	2	22	57	20
Wir halten uns im Unterricht an bestimmte Regeln.	104	3,33	0,79	4	9	40	51
Ich weiß, was passiert, wenn ich unsere vereinbarten Unterrichtsregeln nicht einhalte.	99	3,13	1,08	13	13	21	52
Im Unterricht ist es ruhig genug, so dass ich gut arbeiten kann.	105	3,07	0,73	3	16	57	29
Wenn bei uns jemand den Unterricht stört, sorgen unsere Lehrerinnen und Lehrer wieder für Ruhe.	106	3,25	0,67	1	11	55	39

■ Ergebnisse der Onlinebefragung der Eltern

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“							
Die Schule meines Kindes ist insgesamt sauber und gepflegt.	247	3,34	0,64	3	14	125	105
In der Schule meines Kindes sind die Toiletten sauber.	197	2,71	0,84	22	41	106	28
Der Schulhof bietet den Kindern verschiedene Möglichkeiten (z.B. spielen, bewegen, Ruhezonen).	232	2,97	0,91	18	47	92	75
In den Klassenräumen sind die Tische und Stühle der Kinder so, dass sie gut daran arbeiten können.	242	3,39	0,71	7	11	105	119
Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“							
Die Schule bittet uns Eltern um eine Rückmeldung (z. B. zum Beratungsangebot, zu besonderen Veranstaltungen).	208	2,93	1,08	26	50	44	88
Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich III: „Führung und Management“							
Ich habe den Eindruck, dass die Schulleitung dafür sorgt, dass das Kollegium an einem Strang zieht.	31	3,32	0,78	1	3	12	15
Bei bestimmten Themen werden wir als gewählte Elternvertretungen in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	30	3,77	0,56	0	2	3	25
Der Schulbetrieb ist insgesamt gut organisiert (z. B. Stundenplan, Vertretungsunterricht).	250	3,64	0,56	1	8	71	170
An der Schule wird dafür gesorgt, dass kein Unterricht ausfällt (Unterricht findet auch in Vertretungsstunden statt).	247	3,18	0,91	16	35	84	112
Ich werde rechtzeitig über das Schulgeschehen informiert (z. B. über Termine, Veranstaltungen).	250	3,76	0,53	1	9	40	200
Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich IV: „Professionalität“							
Ich werde darüber informiert, worauf es bei der Notengebung ankommt (z. B. ob die Rechtschreibung eine Rolle spielt, welchen Anteil die mündliche Note bei der Zeugnisnote hat).	248	3,51	0,80	12	12	62	162
Die Lehrkräfte gehen bei der Benotung einheitlich vor (z. B. gleicher Anspruch, gleiche Bewertungskriterien).	201	2,90	0,86	15	40	96	50
Die Lehrkräfte gehen bei der Erziehung einheitlich vor (z. B. Eingreifen bei Pausenstreitigkeiten, Sorgen für einen angemessenen Umgang, Beachten der Schulordnung).	189	3,22	0,84	11	17	80	81
Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich V: „Schulkultur“							
Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich miteinander um.	232	3,28	0,63	2	16	128	86

Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist frei von Gewalt.	238	3,29	0,65	3	16	127	92
Die Lehrerinnen und Lehrer gehen freundlich mit den Kindern um.	244	3,52	0,55	0	6	106	132
Die Lehrerinnen und Lehrer gehen freundlich mit uns Eltern um.	245	3,74	0,48	0	5	53	187
An der Schule wird auf einen angemessenen Umgang mit Konflikten geachtet.	236	3,53	0,65	2	15	76	143
An der Schule meines Kindes gibt es zusätzlich auch besondere Maßnahmen, um den Kindern einen angemessenen Umgang mit Konflikten beizubringen (z. B. Streitschlichter, Anti-Gewalt-Training).	200	3,23	0,99	19	23	52	106
Mein Kind beteiligt sich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Theateraufführungen, Schulfeste, Konzerte).	229			71			158
Mein Kind hat an der Schule eine Aufgabe, die allen zugute kommt (z. B. Patenschaft, Schulhofdienst, Sanitätsdienst, Spielgeräte-Ausleihe, Kiosk).	224			138			86
Ich werde gefragt, ob ich bei schulischen Aktivitäten mithelfen kann (z. B. Schulfest, Sportveranstaltungen, Begleitung von Ausflügen, Leseeltern).	223			58			165
Ich werde gefragt, ob ich in der Schule meinen Beruf vorstellen oder eine AG oder ein Projekt anbieten möchte.	211			137			74
Bei den Sitzungen bzw. Konferenzen werde ich von der Schule ermutigt, mich aus der Elternperspektive einzubringen.	29	3,69	0,65	0	3	3	23
An der Schule findet mindestens ein jährlicher Elternsprechtag statt.	244			2			242
Ich kann mir auch zu anderen Zeiten im Jahr einen Termin bei der Klassenlehrkraft geben lassen, um über das Lernen und das Verhalten meines Kindes zu sprechen.	239			3			236
Ich kann mir auch zu anderen Zeiten im Jahr einen Termin bei den Fachlehrkräften geben lassen, um über das Lernen und das Verhalten meines Kindes zu sprechen.	235			3			232
Ich bin mit den Beratungsangeboten an der Schule zufrieden.	227	3,44	0,70	6	9	91	121

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“							
Mir sind zusätzliche Angebote bekannt, die die Schule zur Förderung von leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern macht (z. B. Sprachförderung, Leseförderung, Rechentraining).	235			29			206
Die Förderangebote für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler entsprechen dem Bedarf.	138	3,25	0,68	3	10	74	51
Mir sind zusätzliche Angebote bekannt, die die Schule zur Förderung von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern macht (z. B. Forderkurse, AGs für Leistungsstarke).	196			96			100
Die Förderangebote für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler entsprechen dem Bedarf.	65	3,35	0,69	1	5	29	30